

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die Glanzzeit des Papstthums.

B u d a p e s t, 21. Juli.

Der Papst entsendet einen Legaten nach Irland, um den Streit unterzuchen zu lassen, der zwischen der staatlichen und der nationalen Partei wüthet; er läßt Unterhandlungen führen, wie sich die Jahrhunderte lang abgebrochene Verbindung des Vatikans mit England herstellen ließe; er steckt den katholischen Sozialisten Nordamerika's die Grenze, bis zu welcher sie gehen dürfen; er wird angerufen im Kampfe des eisernen Kanzlers mit der Opposition und im Kampfe des Königs von Belgien mit den widerspänstigen Klerikalen; er kann auf eine Entscheidung zwischen dem deutschen Reich und Spanien hinweisen; zum König von Italien bahnen sich ihm die Wege und die französischen Republikaner sind ihm versöhnlicher gesinnt als jemals. Man kann weit und immer weiter in den Büchern der Geschichte zurückblättern, bis man einer Zeit begegnet, in welcher das Papstthum eine Stellung eingenommen hat wie die gegenwärtige; man wird Ähnliches seit der geistlichen Universalmonarchie des tiefen Mittelalters nur in den Tagen des Rückschlages gegen die Reformation, in den Jugendtagen des Jesuitismus finden. Und ein Rückschlag gegen eine große fortschrittliche Bewegung ist es allerdings auch jetzt, die dem Einfluß der Kurie zu lang entbehrt Höhe verholten hat. Die fortschrittliche Bewegung ist an einem Kreuzungspunkte angelangt und zerfällt sich bis auf Weiteres in verschiedene Straßen; die Kirche aber, fest gebaut auf den Sinn einer starren, im Vertheidigungskriege geschulten Minorität der Völker, versammelt um sich voll Klugheit die kleineren Nationalitäten, welche für ihr Dasein oder ihre Geltung kämpfen, die Polen, die Tschechen, die Slovenen, die Irländer, und bildet eine Macht, mit welcher jeder Staatsmann zu rechnen hat. Dazu kommen zwei Vortheile, welche die Verwerthung dieser Situation erst möglich machen: die hervorragende Persönlichkeit des jetzigen Papstes und die Loslösung von jedem weltlichen Besitz, dessen lokalpolitische Bedürfnisse nicht mehr die weitausgehenden weltpolitischen Interessen kreuzen, in deren Mittelpunkt der Vatikan steht. Die weltliche Herrschaft war für die Kurie

nur eine Lebensnothwendigkeit in den Zeiten des Feudalismus, als in Italien, wofern nicht der germanische Kaiser persönlich erschien, die Waffen der Einzelfürsten einen Zustand beständigen Krieges schufen, innerhalb dessen der waffenlose Papst machtlos, ja mittellos gewesen wäre. Als im Anzuge des siebzehnten Jahrhunderts der Sturm und Drang sich ausgetobt hatte, war sie eine Nothwendigkeit noch darum, weil es zweifelhaft gewesen wäre, an welchen der italienischen Staaten das sogenannte Erbtheil Petri zu fallen habe; nicht Italien allein, Habsburg, Frankreich und Spanien wären über seine Theilung in heftigsten Kampf gerathen. Die neue Zeit erst mit ihrer Schaffung der Nationalstaaten und des Prinzipes der Nichtmischung in ihre Verhältnisse hat die Lösung der Frage möglich gemacht und das überflüssig, ja, ausschließlich schädlich gewordene, verfallene Gebäude wegräumen können. Die päpstliche Macht ist jetzt eine rein geistige und moralische; sie ist weder mit Sorgen auswärtiger Politik beladen, die bald diesen, bald jenen Monarchen ihr zum Feinde machen könnten, noch hat sie die peinliche, ihre sonstige Stellungnahme störende Aufgabe, ein Volk regieren zu müssen, das von liberalen politischen Ansichten durchdrungen ist. Die „Beraubung“ des Papstes ist thatächlich eine zweite Schenkung; seine „Gefangenschaft“ ist thatächlich eine Befreiung; der Papst ist geistlicher Souverän und darum in so ausgedehntem Maße, weil er genöthigt ist, nicht mehr weltlicher zu sein.

Der Papst ist ein viel zu klarblickender Mann, um sich dieser Einsicht zu verschließen. Trotzdem hält er seine Verwahrung gegen die an ihm begangene Unbill aufrecht. Er weiß, daß ein Protest in seiner Hand, so lange derselbe nicht allzu sehr veraltet, eine Macht ist, und er will diese Macht zur Erlangung von Zugeständnissen benützen, unter denen allerdings einige auch seine weltliche Stellung betreffen. Denn das läßt sich nicht leugnen, daß er bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge von dem italienischen Staate abhängt, welcher, falls er einst von radikalen Anschauungen beherrscht sein sollte, dem Statthalter Gottes auf Erden die Mittel zum Leben abschneiden, vielleicht thatächlich seine Freiheit bedrohen könnte. Das Papstthum sucht einen Wall

gegen solche Möglichkeiten zu schaffen, indem es innerhalb Italiens eine klerikale Partei heranzieht und insbesondere in Rom selbst die vorhandenen Kräfte eifrig organisiert. Es sucht auch nach anderen Bürgerschaften; aber keine der sich bietenden ist stark genug. Die Mächte werden nicht dazu zu bewegen sein, irgend eine Leistung Italiens, bestes sie nun in einem Landstreifen oder wie bisher in Geld, zu garantiren und ihre fortdauernde Erfüllung nöthigenfalls durch Waffengewalt zu erzwingen. Es ist sogar sehr zweifelhaft, ob sie jemals geneigt wären, seine Person zu schützen; sie würden ihm einen Zufluchtsort eröffnen — sei es auf österreichischem, britischem oder spanischem Gebiet — aber sie würden sich wahrscheinlich nie für ihn schlagen. Italien ist ein so geschlossenes nationales Gebiet, daß keine einzige Großmacht ihm irgend Etwas abzunehmen hat. Eine einzige Möglichkeit gäbe es, den italienischen Staat verwundbar, ihn zum Anziehungspunkte für fremde Eroberungspläne zu machen, und diese Möglichkeit würde eintreten, wenn Italien begehrenswürthe Kolonien erwerben würde. Ein Italien, das Gebiete besitzt, die man ihm mit Hoffnung auf dauernde Bewahrung entreißen kann, hat das jetzige Privilegium der Unangreifbarkeit verloren, kann, wenn es die vertragmäßigen Rechte des Papstes verletzt, heutigetägigen Nebenbuhlern damit einen Vorwand zu Angriffen geben. Ein solches Italien wird daher allerdings mehr als das gegenwärtige genöthigt sein, eine seinem Schutze anvertraute internationale Persönlichkeit, wie der Papst es ist, unter allen Umständen auf das Rücksichtsvollste zu behandeln. Im Interesse des Papstes ist es unzweifelhaft gelegen, nicht nur, daß eine starke italienische klerikale Partei sich bilde, sondern auch, daß Italien zu überseeischen Besitzungen gelange, daß es aufhöre, ein ausschließlich nationales Staatswesen zu sein, wie es dies heute ist — das einzige unter den Großmächten Europa's.

Wir haben gesehen, welche mannigfaltige Bedingungen den Einfluß und die Sicherheit des Papstthums jetzt und künftig bestimmen, das selbstverständlich in erster Linie auf der Lebendigkeit des katholischen Gefühles beruht. Ein so günstiges Zusammentreffen der Umstände, wie im gegenwärtigen Augenblicke, wird indeß schwerlich

Ein Besuch in Bicêtre.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Zwar hatte ich mit Dr. Legrand, dem Direktor des Asyls für Geisteskrante und Wahnsinnige, verabredet, ihn erst um 10 Uhr in der Abtheilung für Irnsinnige zu erwarten, da ich jedoch auch die anderen Abtheilungen dieser interessanten und großartigen Anstalt, in welcher etwa 3000 Insassen sich befinden, in Augenschein nehmen wollte, brach ich schon am frühen Morgen von Paris auf und langte bereits vor 8 Uhr am Fuße der Anhöhe an, auf welcher das Niesenschloß gelegen, das, von der Morgenfonne bestrahlt, mir entgegenleuchtete.

Der Direktor des Asyls für Geistes empfang mich sehr freundlich und führte mich sofort in die berühmten Schlafsäle, die die größten in Frankreich sein sollen. Von den Fenstern dieser Säle aus hat man eine weite und herrliche Fernsicht über Paris und die Umgegend. Den hier wohnenden Geistesfreilich ist diese wundervolle Aussicht etwas Alltägliches und Langweiliges geworden und bei einer nächtlichen Feuersbrunst in der Stadt pflegen sie eiligst ihre Betten zu verlassen und an die Fenster zu stürzen; dieselbe bietet allein noch eine gewisse anregende Unterbrechung in dem ewigen Einerlei des Alltagslebens.

Die Pensionäre scheinen sich hier recht wohl zu fühlen; plaudernd schlenderten die Einen unter den schattigen Bäumen des ausgedehnten Hofes umher, während die Anderen sich auf den verschiedenen Bänken behaglich sonnten. Die Geistes, von denen der jüngste siebzig, der älteste achtundneunzig zählt, boten einen sehr friedlichen Anblick dar. Welchen Kontrast bildete die idyllische Gegenwart zu den graufigen Erinnerungen der Vergangenheit

des Schlosses! Ueber wach' dunklen Geheimnissen mögen sich nicht diese dunklen Manern geschlossen haben, bevor dieselben dem Dienste der Humanität geweiht wurden!

Von Bicêtre aus wurden die gefesselten Gauleerensklaven, nachdem ihnen erst das Zeichen der Schande, das Brandmal, aufgedrückt wurde, ihrem Bestimmungsort, dem Bagno, zugeführt. In Bicêtre verbrachte der zum Tode Verurtheilte seine letzte Nacht.

Der Direktor führte mich unter Anderem auch in die Küche. Man muß dieselbe sehen, um sich einen Begriff von der Vortrefflichkeit der Anstalt zu machen. In ungeheuren Kesseln siedet das Fleisch von einem Ochsen und einer Kuh; in der Kellerei werden täglich sechs Tonnen Wein ausgeschenkt, und rechnet man noch dazu das unglaubliche Quantum Gemüse, Brod u. s. w., so kann man sich denken, wie mühevoll es ist, ein solches Institut zu leiten.

Es ist mit sehr vielen Schwierigkeiten verbunden, ein Asyl in Bicêtre zu erhalten, ja, fast so schwer, als einen Platz unter den vierzig Unsterblichen in der Academie Française. Heute warten schon sechshundert Aspiranten auf die morgen vakante Stelle, denn durchschnittlich zählt man jeden Tag in Bicêtre einen Todten.

Der Tod hat hier jedoch nichts Furchtbares, er ist hier nicht das Schreckgespenst, welches unerwartet an die Pforte klopft. Er lebt in diesem Hause und forbert mit erstaunlicher Pünktlichkeit seinen täglichen Tribut.

Ich sah zwei Männer eine bedeckte Bahre über den Hof tragen. Eine Leiche wurde der ewigen Ruhe übergeben. Diese Handlung erregte eine ähnliche Aufmerksamkeit, als wenn von einer großen Tafel

ein Gast nach genossenem Mahle sich vor den anderen Gästen erhebt.

Bei jedem Schritte, den man hier thut, tanzen düstere Bilder der Vergangenheit auf, welchen Geist des Besuchers unheimlich und gespenstig, gleich Fledermäusen umschwirren.

Die Gewölbe, in denen sich die Apotheke befindet, waren früher Gefängniszellen. In diesen steinernen Gräbern wartete der Verurtheilte auf den Augenblick, wo man ihn abholte, um ihn zum Greveplatz zu führen; jetzt sind diese Höhlen durch drei große Hallen an der Place de la Roquette ersetzt. Trotz dieser Bilder beschleicht uns dennoch ein wohlthuendes Gefühl bei dem Gedanken, welche Fortschritte die moderne Gesellschaft auf dem Gebiete der Humanität seit einem Jahrhundert gemacht hat.

Auf einer der niederen Pforten waren die Buchstaben V. H. angebracht.

„Diese Buchstaben sind wohl die Initialen Victor Hugo's, der diesen Ort besungen hat?“ rief ich aus.

„Nein“, sagte lächelnd der Direktor; „dieselben heißen: „Vicillesse — Hospice“ . . .“

Unfern der Zellen, in welchem der Mensch die Verbrechen des Menschen strafe, befindet sich die Kirche; diese ist der einzige, zwar monumentale, aber unschöne Theil des prächtigen Schlosses von Bicêtre. Freilich ist die Kirche während des Gottesdienstes fast immer leer, denn die Geistes des Pariser Volkes sind Freidenker.

Im Erdgeschosse befinden sich die Kranken, die unheilbaren Geistes; hier war die Oberaufseherin meine Führerin. Diese Armen sind sämmtlich unfähig, das Bett zu verlassen und der Tod ist für sie nur ein Wechsel des Lagers.

so bald wieder zu verzeichnen sein. Der Vatikan steht auf einem der Höhepunkte seiner Geschichte; wie lange er sich auf demselben erhalten wird, vermag Niemand zu beurtheilen. Daß aber auch diese Glanzepoche, die ja auch dem allgemeinen konservativen Zuge der Zeit ein gutes Theil verdankt, eine rasch vorübergehende sein wird, das liegt in der Natur der Dinge, und wieder wird der Anstoß zum Umschlage aus dem Gange der allgemeinen Ideen entstehen.

Budapest, 21. Juli.

¶ Nach einem Konstantinopeler Havas-Telegramme vom vorgestrigen Datum wären nunmehr die Antworten sämtlicher Mächte auf das die bulgarische Fürstenwahl betreffende türkische Rundschreiben bei der Pforte eingegangen. Rußland erklärt, wie man bereits weiß, daß es keine von dieser Sobranje ausgehende Wahl als gültig anerkenne. England ist bereit, jede Wahl zu acceptiren, welche die Bedingungen des Berliner Vertrages erfüllt. Frankreich antwortet, es werde der Wahl zustimmen, wenn dies sämtliche Mächte thun. Deutschland und Italien verhalten sich wie Frankreich. Oesterreich-Ungarn aber geht nach dem „Havas“-Telegramm in seiner Erwiderung auf das türkische Rundschreiben etwas weiter; es betont die Nothwendigkeit, der Situation durch die Befestigung des bulgarischen Fürstenthrones ein Ende zu machen, und erklärt, es werde jeder Wahl, die den Bestimmungen des Berliner Vertrages entspricht, seine Billigung geben. Danach wäre also, falls die Mittheilung der „Agence Havas“ richtig ist, das Verhältniß der Mächte folgendes: Rußland sagt Nein, England und Oesterreich-Ungarn sagen Ja; Deutschland, Frankreich und Italien machen ihre Entscheidung von der Unanimität der Mächte abhängig, und dieselbe wird daher durch das russische Nein ebenfalls in eine negative verwandelt.

¶ Das Organ der gestürzten serbischen Fortschrittspartei-Regierung, der „Videlo“, meldet, daß in Belgrad Tausende von Exemplaren eines Aufrufes zur **Zurückweisung Bosniens** circuliren. Der Hauptverbreiter des Aufrufes, ein Reserve-Offizier, wurde von der Polizei verhaftet. Eine bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung ergab viel Gravirendes.

¶ Wir haben bereits erwähnt, daß die Maköer Gewerbebesonnenheit beim Ministerium des Innern um die **Suspendirung des Stadthauptmanns von Makó** bat. Dieser Schritt erfolgte aus dem Grunde, weil die Generalversammlung des Maköer Municipal-Ausschusses in Angelegenheit der Mißhandlung des Gewerbetreibenden Erbey nicht so energisch einschritt, als es die Gewerbebesonnenheit forderten. In der betreffenden Generalversammlung wurde nämlich zunächst ein umfangreicher Bericht des Stadthauptmanns Cserezy es verlesen, worin dieser erklärte, daß er an dem gewaltthätigen Einschreiten unschuldig sei und daß die verübten Mißhandlungen den Polizisten zur Last fallen. Es wurden sodann zwei Anträge gestellt; einer auf Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Stadthauptmann, der andere auf Suspendirung des Stadthauptmanns. Da der Municipal-Ausschuß nicht den zweiten, von den Gewerbetreibenden ausgehenden Antrag annahm, sondern bloß die Einleitung des Disziplinarverfahrens beschloß, richtete die Gewerbebesonnenheit am folgenden Tage ihre bekannte Petition an den Minister des Innern.

Die Vorsteherin ist eine Frau von seltener Begabung und Hingebung an ihren Beruf. Hätte die städtische Verwaltung von Paris noch über viele solcher weltlichen Krankenpflegerinnen zu verfügen, so würde sie leicht der Klosterschwester entbehren können; freilich findet sich für höchstens sechs- bis vierzig Frances monatlich schwerlich eine Pflegerin, deren Leistungen denjenigen der Klosterschwester gleichkämen. Einer der Anstaltsärzte sagte mir bei dieser Gelegenheit: „Am Tag und Nacht unsere Kranken zu pflegen, muß man ein Weib sein, und zwar ein Weib, welches aus Schwärmerei und Begeisterung für etwas Uebernatürliches, zum Beispiel für die Religion, sich diesem schweren Berufe widmet.“ In einem eigens dazu bestimmten Gebäude, welches an seiner Vorderseite die Aufschrift „Le puits“ (der Brunnen) trägt, befindet sich der berühmte Brunnen von Bicêtre. Das Innere des Gebäudes ist durch einen Reflektor erleuchtet; über den kolossalen Rand des Brunnens gelehnt, blickte ich hinein in die schwindelnde Tiefe, auf den glänzenden schwarzen Wasserpiegel da unten. Ueber die ungeheure Oeffnung des Brunnens ist, seit etwa 15 Jahren, ein starkes Netz gespannt, da einzelne Selbstmörder, welche sich in ihrem tranken Gemüth für die kraßesten Schrednisse des Todes begeisterten, von der graufigen Tiefe des Brunnens angezogen wurden und in demselben einen Tod nach ihrem Geschmack suchten und fanden.

In Begleitung des Dr. Legrand betrat ich nun jenen Theil der Anstalt, in welchem die Irren sich befinden. Die Nasenplätze im Hofe sind hier mit unzähligen Blumen bedeckt und stellenweise mit blühenden Sträuchern bepflanzt. Dieses bildet das einzige Charakteristische hier, sonst ist im Allgemeinen der Eindruck derselbe, welchen man in jeder anderen dergleichen Anstalt empfängt. Es ist das-

Ausland.

Budapest, 21. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Heute Früh passirten von der bulgarischen Deputation Kaltschiff, Mikiforoff und Baituschiff, heute Mittags Tonischiff und Michailoff Budapest, um nach Bulgarien zurückzukehren. Die Minister Tschomakoff und Stransky wollen, um Gelegenheit zu haben, mit dem Prinzen Koburg zu konferiren, noch eine Woche lang in Wien verbleiben. — Der Wiener Korrespondent der „Times“ hatte eine Unterredung mit dem Prinzen von Koburg über die Lage. Der Letztere präzisirte dem Vertreter des City-Blattes nochmals seinen bekannten Standpunkt. Am Schlusse der Unterredung bemerkte Prinz Ferdinand, daß er selbstverständlich kein Glückwunsch-Telegramm zu seiner Erwählung vom Fürsten Alexander, mit dem er gut befreundet sei, aus Darmstadt empfangen habe. „Liegt dem Fürsten Alexander wirklich die Wohlfahrt Bulgariens am Herzen“, so äußerte er sich, „so sollte er seine Absichten in nicht mißverständlicher Weise ankündigen und dadurch seinen Nachfolger bei der Aufgabe, welche er selbst nicht übernehmen kann oder will, unterstützen.“ Wie es scheint, hat auch in den Unterredungen mit der Sobranje-Deputation Prinz Ferdinand Befolgung vor dem Schatten des Väterbergers geäußert.

Die „Daily News“ melden aus Petersburg vom 20. Juli: Die **afghanische Grenzfrage** ist heute befriedigend gelöst worden. Rußland erhält das Gebiet zwischen den Flüssen Kujist und Murgab, welches den Pendschab-Turkmenen durch die jüngste Grenzabtheilung genommen worden; dagegen acceptirt Rußland die englische Grenzlinie am Druy und verzichtet auf jene Distrikte, auf welche es laut Abkommen vom Jahre 1873 Anspruch hatte. Maruschat verbleibt mithin Afghanistan.

Heute kommt im **englischen Unterhause** ein Zwischenfall zur Debatte, über welchen wir Londoner Blättern Folgendes entnehmen:

Der Vorfall trat sich im Vorjaale des Unterhauses nach einer Abstimmung in der Tages Sitzung vom letzten Freitag zu. Dr. Tanner, das leicht erregbare, erzentrliche Mitglied für Cork (Irland), war bei der Abstimmung übergegangen worden. Long fragte ihn, wie dies gekommen sei. Es entspann sich nun folgender Dialog: Tanner: „Sie sind ein Tory, nicht wahr?“ Long: „Ja gewiß.“ — Tanner: „Ich wünschte, daß Sie mich nicht anreden. Ich habe Euch verdammt Lorries vorher unterfragt, mich anzureden; Sie haben Ihr eigenes verdammtes Pack, reden Sie dies an.“ — Long: Pardon, ich wußte nicht, daß Sie nicht angesprochen werden wollen.“ — Tanner: „Nun, ich wünschte, Sie hielten Ihr verdammtes Maul und machten nicht einen verdammten Narren aus sich selber!“ Als Long sich entfernte, rief ihm Tanner einen neuen beleidigenden Verben Ausdruck nach.

Wie verlautet, werde der **französische Justizminister** Mazeau krankheitshalber zurücktreten und durch Develle ersetzt werden. Paul **Deroulede** lehnte die Kandidatur zum Deputiren für das Departement Meuse ab. Man glaubt jedoch, daß er bei der nächsten Wahl in Paris gewählt werden wird. Der **Bäcker Zangerle**, welcher auf den Polizeikommissär von Pagny geschossen hat, ist unzweifelhaft irrsinnig. Bei der Ueberführung desselben nach Nancy warteten am Bahnhofe mehrere tausend Menschen, die ihn lynchen wollten.

Zur Feier des Jahrestages der **Thronbesteigung**

selbe Lachen, Schluchzen, Singen und Schreien, es ist die Wiederholung der großen Tragödie Shakespeares, wo das Tragische an das Lächerliche grenzt.

Gleich beim Eintritt in den Hof fiel mir ein langer, hagerer Mensch auf, welcher die Klarinette blies und diesem Instrumente die sonderbarsten Töne entlockte. Es war ein Italiener, den man in der Straße aufgegriffen. Ich redete ihn in seiner Mutterprache an und sein Entzücken hierüber war so groß, daß er nur mit Mühe abgehalten werden konnte, mich, stets musizirend, auf meinem Wege über den Hof zu begleiten. Der Doktor trat an einen alten Mann heran, dessen kahler Scheitel und eigenthümliche Gesichtsbildung ihm ein geierartiges Aussehen gaben, während seine verglasten Augen die größte Ähnlichkeit mit denen eines sterbenden Fisches hatten.

„Singen Sie uns etwas!“ sagte der Arzt gebieterisch. Der Unglückliche wiegte sich hin und her, so weit die Zwangsjacke dieses seinem Körper gestattete und sang mit gebrochener Stimme, in welche sich dann und wann einige Töne verirren, das Lied: „Ange si pure.“ Er war einst ein bekannter Sänger der Pariser Oper gewesen.

Ein junger Mann mit einem großen Vollbarte bildete sich ein, ein Gott zu sein; das Tischrücken hatte seinen Sinn verwirrt. Er sprach mit uns fliehend und in gewählten Ausdrücken.

Drei Andere glaubten, stets Stimmen zu hören; sie gingen, das Haupt zur Erde geneigt, umher, gleich Rehen, welche das Geheul der nahenden Meute vernahmen. Ein anderer Geisteskranker hatte sein Gedächtniß ganz und gar verloren, er vergaß das, was man ihm sagte, fast in demselben Augenblick, in welchem die Worte ausgesprochen wurden.

Ich will nur noch aus der ungeheuren Zahl

des Geistesgestörten zwei merkwürdige Exemplare namhaft machen. Zuerst einen Wahnsinnigen der sonderbarsten Art: sein Auge ist scharf und stechend, er hat nur den einen Wunsch, lebendig begraben zu werden. Zu allen anderen Stücken ist er vernünftig. Was für Andere das Entzückteste ist, ist seine Leidenschaft. Er hatte sich zuhause todt gestellt, aber anstatt ihn zu begraben, hatte man ihn nach Bicêtre gebracht. Hier spielte er acht Monate lang den Todten, man ernährte ihn nur durch die Nasenlöcher, vermittelt der oesophagischen Sonde. Eines Tages richtete er sich plötzlich auf und verlangte zu essen — aber er hatte trotzdem seinem entsetzlichen Wahn nicht entsagt. Ein Wärter äußerte sich über ihn:

„Das ist der Einzige, von dem man keinen Selbstmord zu fürchten hat, er will nur lebendig begraben sein.“ Das zweite sonderbare Exemplar, dessen Zelle man mir zeigte, war ein Mann, welcher sicherlich in den Annalen der Wissenschaft einen besonderen Platz finden wird. Dardenne, so hieß der Mann, war in Mazas wegen Unterschlagung internirt. Er stellte sich hier wahnsinnig. Man brachte ihn nach Bicêtre, dort verbrachte er zwei Jahre damit, fortwährend die Vesper zu singen, zu knien und den Fußboden zu küssen. Man beobachtete ihn Tag und Nacht. In den Pausen zwischen seinen Anfällen beschäftigte er sich damit, die Mauern seiner Zelle mit linirten Papierstücken auszukleben; es ist dies eine wunderbare Arbeit. Aber die Wissenschaft ließ sich nicht täuschen. Seine Augen, dieser Spiegel der Seele, verriethen den Simulanten. Dardenne konnte trotz seiner seltenen Willenskraft seinen Augen nicht den trassen Ausdruck des Wahnsinns geben. Er wurde für zurechnungsfähig erklärt und nach Mazas zurückgeführt. Dort wollte er sterben und enthielt

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Juli.

* Die **Dampftramway zum neuen Friedhof** kann jetzt kaum mehr künstlich verschleppt werden. Der Kommunikationsminister hat nämlich die Hauptstadt verständigt, daß er den Rückzug der Konzessionswerber Lindheim u. Komp. gegen mehrere Punkte der Vertragsbedingungen der Hauptstadt nicht in Betracht gezogen habe und die Hauptstadt daher auffordert, je früher den Vertrag abzuschließen, damit er die Konzessionsurkunde ausstellen könne.

* Zur **hauptstädtischen Magistrat** wurden heute unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Gerlóczy unter anderen die nachstehenden Angelegenheiten erledigt:

Nachdem der Bau der **Bizinalbahn Atöföcs-Szt. Endre** bereits vom Kommunikationsminister genehmigt worden ist, so hat heute der Magistrat den Oberstaatsanwalt angewiesen, den diesbezüglich mit der Straßenbahngesellschaft abzuschließenden Vertrag betreffs der auf städtischem Gebiete liegenden Bahntrasse vorzulegen. — Die **Konkursausschreibung**, betreffend die anlässlich der Reorganisation der hauptstädtischen Buchhaltung und der Central-Kasse zu besetzenden Stellen, wurde angeordnet. — Wegen Befestigung der Stellen eines Rechnungsrevidenten, eines Rechnungsadjunkten und eines Kassisten im Steuerrechnungsamte wird der Konkurs ausgeschrieben. — Zur Authentifikation des **Statuts für Dampftramways**, die am 29. d. im Kommunikationsministerium stattfand, wurde das betreffende Subkomité mit der Weisung entsendet, sich an die jüngsten Beschlüsse der Generalversammlung zu halten. — Die **Oeffertverhandlung** für die Kanalisation der **Dandargasse** und des **Elisabethringes** wird angeordnet.

* **Schulangelegenheit.** Mit nächstem Schuljahr wird das neue Schulhaus in der **Murányigasse** eröffnet. Da die zahlreichen schulpflichtigen Kinder dieser Gegend bis jetzt die Elementarschule im Herminienfeld besuchen mußten, was nun in Folge des Schulbaues in der Murányigasse aufhören wird, so werden die gegenwärtigen acht Klassen der Herminienfeld-Schule auf vier Klassen reduziert. — Im achten Bezirk war die Schule in der **Madáchgasse** im letzten Schuljahre derart überfüllt, daß an 90 Kinder in eine Klasse eingepfercht werden mußten.

Um diesem Uebelstand vorzubeugen, wird das alte Mauthaus in der Stationsgasse zu Schulzwecken adaptirt, welche Schule für jene Schulkinder bestimmt wurde, die in der Schule der Madáchgasse keinen Platz mehr finden.

Evidenzhaltung der Kaufmannslehrlinge. Ueber Aufforderung des Magistrats hat sich die Handels- und Gewerbekammer dafür ausgesprochen, daß die Aufnahme und Freisprechung der Kaufmannslehrlinge durch die Gewerbebehörde erster Instanz in Evidenz gehalten werde.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 21. Juli.

Unsere heutige Beilage enthält: Die „Gentileton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Italienerin“), ferner: Der Kapitalist, Steinbrucher Borstenwich-Markbericht und Iniferate.

Wetterbericht. Die Temperatur ist in der Hauptstadt erträglich geworden. In der verfloffenen Nacht hat es zweimal geregnet, aus der Ferne leuchteten Blitze und waren schwache Donnererschläge zu hören.

Die meteorologische Centralanstalt meldete von heute Morgens aus den verschiedenen Stationen theils heiteren Himmel, theils trübes Wetter. Niedererschläge gestern und in der verfloffenen Nacht: Trenesin 31, Schemnitz 7, Budapest 1, Erlau 17 Mm.

Ernennungen. Johann Sándor jun., mit dem Range eines Ministerial-Konzipisten, zum Sekretär des Obergespanns des Torba-Aranyosker Komitats; Gyárfás Kettégi zum Steuer-Kontrolor III. Klasse in Déva; József Hámos zum Rechnungs-Offizial III. Klasse im Central-Gebührenbemesungsamt; Julius Ránva zum besoldeten Rechtspraktikanten in Gyergyó-Szent-Miklós.

Kronprinzessin Stephanie in Karlsbad. Aus Karlsbad wird vom heutigen Tage telegraphirt: Heute Vormittags 9 Uhr ist die Kronprinzessin Stephanie hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde die hohe Frau vom Erzherzog Heinrich und vom Bezirkshauptmann Grafen Coudenhove empfangen.

sich jeglicher Nahrung. Ohne Klage ertrug er die schreckliche Operation der oesophagischen Sonde, und wurde schließlich zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt, obgleich er die Litanei in voller Sitzung der Geschworenen gesungen hatte.

Inmitten dieses entsetzlichen Glends sieht man auch Kinder. Die öffentliche Wohlthätigkeit hat hier auch für die kleinen „Unschuldigen“ (Blödsinnigen) ein Asyl gegründet und ihre schlummernden Geisteskräfte, so weit dieses möglich war, entwickelt.

Gleich einem Riesengrabe umschließt der berühmte Thurm von Bicêtre (La Sureté de Bicêtre) die gefährlichsten Wahnsinnigen aus allen Provinzen Frankreichs. Etwas tiefer liegend, abgeändert vom Schlosse, enthält derselbe augenblicklich siebzehn Verbrecher, zumeist Mörder, welche vor oder nach der Urtheilsverkündung des Gerichtshofes für unzurechnungsfähig erklärt worden waren.

Der Thurm von Bicêtre, so wurde mir gesagt, dient den Bewohnern des Bièvre-Thales gleichsam als Barometer. Man weiß ja, wie sehr die Wahnsinnigen dem Einflusse der Bitterung unterworfen sind. Wenn nun während der Nacht die Wahnsinnigen gleich wüthenden Hunden heulen, wenn ihr durchdringendes Geschrei und ihr gellendes Gelächter aus diesem öden Grabe hinaus in die Ebene schallt, dann sagen die Leute im Thale: „Wir werden morgen anderes Wetter haben!“

Man muß genau die Bestimmung des Thurmes im Auge behalten. Wenn ein Wahnsinniger in einem Zellenhause nicht mehr ohne Gefahr gehalten werden kann, so wird derselbe in den Thurm von Bicêtre gesperrt. Ebenso wird ein Verbrecher, der vom Appellhofe zu Paris für unzurechnungsfähig erklärt worden ist, hierher geführt. Die Gesellschaft

tete an die Kronprinzessin eine Huldigungsansprache, welche freundlich erwidert wurde. Kronprinzessin Stephanie nahm sodann eine schön gearbeitete Schatulle aus Sprudelstein — ein Geschenk der Stadt Karlsbad — entgegen und trank aus einem mit Sprudelquelle gefüllten Krystallglas, welches ihr der Bürgermeister überreichte. Einen reizenden Anblick gewährte eine Gruppe von fünfundsiebenzig weißgekleideten, mit schwarz-gelben Schärpen geschmückten Festjungfrauen; zwei derselben überreichten der Kronprinzessin einen herrlichen Strauß aus lebenden Blumen und ein im Sprudel versteinertes Bouquet. Hierauf fand die Vorstellung der Korporationen und einzelner Persönlichkeiten statt. Die Kronprinzessin begab sich nun mit ihrer Suite, bestehend aus den Gräfinen Sylva-Larouca, Bálfy, Chotel und Graf Bombelles in die Stadtkirche. Sodann wurde ein Rundgang durch die Stadt unternommen. Abends ist Festvorstellung im Stadttheater.

Todesfall. Heute Morgens verschied hier im 70. Lebensjahre Herr Hermann Frommer, ein angeesehenes langjähriges Mitglied des Handelsvereins. Der Verlebende war 40 Jahre lang am hiesigen Plage als Großhändler etablirt und erfreute sich bei Allen, die ihn kannten, großer Sympathien.

Verdächtige Erkrankungsfälle. In den letzten vierundzwanzig Stunden ist in der Hauptstadt kein neuerlicher verdächtiger Erkrankungsfall vorgekommen; auf die Beobachtungsabtheilung des Baradenhospitals wurde während dieser Zeit kein Kranker gebracht. Für den günstigen Sanitätszustand der Hauptstadt spricht die Thatsache, daß gestern in sämtlichen Spitälern kein einziger Todesfall vorkam; in der Todtentammer des Nothspitals befindet sich bloß eine einzige Leiche, die gestern Nachmittags von auswärts eingebracht wurde.

Das alte Universitätsgebäude wird — trotzdem die baldige Restaurierung desselben vom Minister wiederholt in Aussicht gestellt wurde — im nächsten Schuljahre in seinem bisherigen Zustande belassen werden. Die massenhafte Anzahl der Universitäts Hörer wird demnach noch ein Jahr hindurch in den räumlich ungenügenden Lehrsälen des nicht haufälligen Traktes zusammengepfercht werden.

Der Minotaurus. Wir haben ihn gesehen, den Minotaurus, und mit uns sahen ihn auch noch viele Andere. Nicht in einem undurchdringlichen Labyrinth ist er sichtbar und man muß kein Thefeus sein und bedarf keines Ariadnesfadens, um aus seinem furchtbaren Wohnhause wieder sicher herausgelangen zu können; denn er ist kein Ungeheuer, welches das Blut von edlen Jünglingen und Jungfrauen trinkt, wie es der griechische Mythos erzählt, dieser Minotaurus, sondern die große silberne Kugel, die beim Volksfeste am Sankt-Stephansstage ausgepielt werden soll und der man ganz unbegreiflicher Weise den schrecklichen Namen Minotaurus gegeben hat, welchen sie genau mit demselben Rechte führt, wie die Bezeichnung einer Kugel. Es ist das geradezu eine Verwirrung der mythologischen, sowie der geometrischen Begriffe, denn der Silberhagel hat weder die Gestalt eines Mannes mit einem Stierkopfe, noch auch die einer Kugel, sondern die Form eines kolossalen Zuckerhutes oder eigentlich diejenige des Projektils einer modernen Kanone, nämlich die

eines Cylinders, der kegelförmig zuläuft und mit zwei Ringen in der Mitte versehen ist. Zahlreiche Neugierige können es sich nicht versagen, mit dem Finger an die Kugel zu klopfen und machen dann eine geringschätzende Miene, wenn sie erkennen, daß dieselbe hohl klingt. Es ist übrigens kein Grund zur Geringschätzung vorhanden, da das silberne Monstrum dem glücklichen Gewinner bekanntlich mit fünfhundert Gulden abgelöst wird. Wie dem auch immer sei, der silberne Block thut seine Schuldigkeit und lockt zahlreiche Käufer von Eintrittskarten und Losen, was im Interesse des wohlthätigen Zweckes mit voller Befriedigung aufzunehmen ist.

Der Kongreß der jungen Kaufleute findet bekanntlich am 14. August in Klausenburg statt. Eine Deputation des Ausschusses ersuchte den Baron Gabriel K e m e n y, das Patronat des Kongresses zu übernehmen, welcher Aufforderung Baron Kemény auch bereitwillig nachkam. Diese Deputation hat auch beim Handelsminister Grafen S z e c h e n y i und beim Staatssekretär M a t l e k o v i c s ihre Aufwartung gemacht. Als Ehren-Präsident des Kongresses der jungen Kaufleute wird der Abgeordnete Desider S i g m u n d fungiren.

Die Mortalität in Budapest im Jahre 1886. Eine traurig-interessante Statistik ist es, welche die Gesundheitsverhältnisse des vorigen Jahres beleuchtet. Wir ersehen aus diesen Daten, daß Budapest im Jahre 1886 unter 27 europäischen Großstädten in Betreff des öffentlichen Gesundheitszustandes die allerletzte Stelle einnahm.

Während nämlich im verfloffenen Jahre von tausend Einwohnern z. B. in Edinburgh 19.1, in London 19.8, in Brüssel 22.9, in Paris 24.6, in Berlin 25.8, in Wien 26.2, in Warschau 27.9, in Bukarest 28.1, in Krakau 30.1, in St. Petersburg 30.6, in Odessa 37.4 Menschen starben, entfielen in Budapest auf 1000 Seelen 39.5 Todesfälle. Diese Zahl ist unso erschreckender, als Budapest seit einer Reihe von Jahren auf dem besten Wege war, in Betreff des öffentlichen Gesundheitszustandes unter den europäischen Großstädten eine minder bedauernswürthe Stellung einzunehmen, denn während im Jahre 1874 noch 42.9 Todesfälle auf 1000 Seelen entfielen, starben im Jahre 1885 bloß 29.4 nach 1000 Seelen. Freilich müssen wir die erhebliche Verschlimmerung des Sterblichkeitsquotienten auf Rechnung der epidemischen Krankheiten welche im Laufe des verfloffenen Jahres in der ungarischen Hauptstadt wütheten. Während nämlich in 26 anderen Großstädten im Jahre 1886 an Infektionskrankheiten von 10,000 durchschnittlich 26 Personen starben, betrug die Anzahl der in Budapest in diesem Jahre an denselben Krankheiten verstorbenen Menschen nach 10,000 Seelen 91.4. Was die einzelnen Todesursachen anbelangt, starben an Tuberkulose 3050 (1885: 2912), an Lungentzündung 1610 (1885: 1437), an Blattern 1538 (1885: 179), an Darmkatarrh 1361 (1885: 1077), an angeborener Schwäche 880 (1885: 768), an Frahen 591 (1885: 578), an Cholera 565 (1885: 0), an Scharlach 561 (1885: 36), an Altersschwäche 520 (1885: 479), an Meningitis 396 (1885: 352), an Diphtheritis 365 (1885: 125), an Masern 336 (1885: 179), an Gehirnschlag 302 (1885: 264), an Group 197 (1885: 129) u. s. w. Die einzelnen Bezirke der Hauptstadt wiesen folgende Sterblichkeitsverhältnisse auf: Es starben im 1. Bezirk 1136, im 2. Bezirk 958, im 3. Bezirk 1082, im 4. Bezirk 529, im 5. Bezirk 969, im 6. Bezirk 2358, im 7. Bezirk 2498, im 8. Bezirk 3112, im 9. Bezirk 1595, im 10. Bezirk 625, in den Krankenhäusern 1772, in Kasernen 90. Von den Verstorbenen gehörten 9092 dem männlichen, 7632 dem weiblichen Geschlechte an. Dem Alter nach waren von den Verstorbenen 4182 0—1jährige, 3423 1—5jährige, 1606 5—20jährige, 1462 20—30jährige, 1544 30—40jährige, 2548

Cottu, ein Pastetenbäcker aus Boulogne, hatte vor einigen Monaten seine Frau getödtet. Die Verschiedenheit seiner Augäpfel fällt gleich beim ersten Anblick seines aufgedunsenen Gesichtes auf. Dreißig Jahre alt, groß und stark, ist er von einer rührenden Traurigkeit. Er spricht fast nie. Er liebt seine Frau. Wenn er nicht tobjüchtig ist, erinnert er sich des Mordes. In diesen lichten Augenblicken erreichen seine moralischen Qualen den höchsten Grad.

De T . . . hat eine Zwangsjacke an, trotz der Abneigung des Dr. Legrand gegen dieselbe. Unbeweglich, auf seinem Stuhle festgebunden, konnte man ihn für eine der grinsenden Larven halten, welche man in Basreliefs an einigen spanischen Kirchen findet. Er hatte einen Mann und eine Frau getödtet.

Während der Nacht beantwortet er bald den Schrei eines Irren von Bicêtre, bald das Bellen eines Hundes im Bièvrethale durch ein gräßliches, endloses Geheul. Der Wechsel des Mondes übt eine außerordentliche Wirkung auf ihn aus; oft leidet er, wie ein Verdammter. Seine Schlaflosigkeit währt fast beständig, während derselben stößt er die schrecklichsten Lästereien aus.

Während wir im Thurme waren, hämmerten einige Dachdecker auf dem Dache; es war mir, als wenn ich die Nägel in Särge schlagen hörte! Ich beeilte mich, aus dieser Gruft herauszukommen, in welcher Diejenigen begraben sind, die im Wahnsinne gemordet haben . . .

Indessen sind ja Schrecken der Seele in gewissem Sinne heilsam. Wenn uns die Illusionen verlassen haben, so verhöhnt man sich, wenn man die Schwelle dieser furchtbaren Stätte überschritten hat, mit dem Leben. Man liebt dann nur umsomehr die Luft, das Licht, die Freiheit und die Liebe.

40-60jährige, 1686 60-80jährige, 240 im Alter von über 80 Jahren und 33 unbekanntes Alters. Von den Verstorbenen gehörten 12,504 der katholischen, 906 der protestantischen, 1037 der evangelischen, 103 der griechisch-katholischen, 1942 der jüdischen und 175 sonstigen Konfessionen an. Dem Civilstande nach waren von den Verstorbenen 3889 ledig, 3417 verheiratet, 1558 verwitwet oder geschieden.

* **Blitzschlag in der Hauptstadt.** Heute gegen Mittag kam eben über die Hauptstadt ein Gewitter zum Ausbruch. Dunkle Wolken, welche Regen verhießen und in der That später einen tüchtigen Platzregen brachten, zogen von Westen ohne Blitz und Donner heran. Plötzlich aber zuckte ein Blitz herab, welcher in das oberhalb der Akademie zur Landung der Propeller dienende Stehischiff einschlug und die auf demselben befindliche, an einer Stange befestigte Tafel in den Strom schleuderte. In der aufstößenden Schwimmschule wurde die Gattin des Schwimmmeisters so betäubt, daß sie zu Boden fiel, ohne jedoch hiebei weiter zu Schaden gekommen zu sein. Dann folgte kein Blitz und Donner mehr, und erst als die Regenwolken schon ziemlich weit nach Osten gezogen waren, hörte man aus der Ferne wieder den Donner grollen.

* **Ein entsetzlicher Unglücksfall** ereignete sich heute Nachmittag in einem Magazinslokale des königlichen Tabakeinlösungs-Amtes in der Stationsgasse. Das Seil eines Aufzugsapparates riß, als gerade zwei Arbeiter auf dem Apparate standen, und die Unglücklichen stürzten in die Tiefe. Der Eine der Verunglückten erlag seinen fürchterlichen Verletzungen nach einer Stunde, der Andere liegt im Spital. Ueber den traurigen Vorfall wird uns Folgendes berichtet:

In einem im linksseitigen Trakte des zum Tabakeinlösungs-Amte gehörigen zweistöckigen Magazinsgebäudes waren heute Nachmittag gegen halb 3 Uhr mehrere Arbeiter mit dem Befördern einer größeren Partie Tabak vom Parterre-Magazin nach dem ersten Stockwerke beschäftigt. Hierzu wurde die Aufzugsvorrichtung benützt, welche über der Kelleröffnung angebracht ist, damit mit derselben auch vom Keller Material nach dem Stockwerke befördert werden könne. Der Apparat wird im Stockwerke mittelst einer Kurbel gehandhabt, die von den oben befindlichen Arbeitern in Bewegung gesetzt wird. Oben war eine Ladung von 315 Kilogramm Tabak in die Höhe gezogen worden und drei Arbeiter bemühten sich, den Tabak auf einen Karren zu laden, der gleichfalls auf den Apparat gestellt wurde, um sodann das Material in den inneren Teil des Magazinsraumes zu bringen. Die auf dem Apparat liegende Masse war aber ihrer Schwere halber nur mit großer Mühe vom Platze zu bewegen, weshalb zwei der Arbeiter, der 38jährige, verheiratete Johann Kovács, Vater zweier Kinder, und der etwas jüngere Stephan Krácsi, sich auf den Apparat stellten, um mit vereinter Kraft den Tabak auf den Handwagen zu heben. Kaum hatten sie jedoch einen Moment auf dem Aufzuge gestanden, als das Seil der Vorrichtung riß und der Apparat samt den zwei Arbeitern, dem Tabak und dem Karren aus einer Höhe von 7 Metern in den Keller stürzte. Der dritte Arbeiter, der auf dem Fußboden des Magazins stand, aber die Stange des Karrens in der Hand hatte, entging dem Sturze dadurch, daß er im kritischen Momente die Stange losließ. Kovács und Krácsi blieben unten mit zerwundenen Gliedern liegen. Die verwundeten Mitglieder der Rettungsgesellschaft brachten die Verunglückten auf die Klinik des Prof. Dr. Kovács, wo Kovács nach einer Stunde in Folge der erlittenen inneren Verletzungen den Geist aufgab. Krácsi erlitt nebst erheblichen Verletzungen am Haupte einen mehrfachen Beinbruch und wurde im Spital behalten. Eine Polizeikommission nahm auf der Unglücksstätte den Vorfall zu Protokoll. Die polizeiliche Untersuchung zur Ermittlung, durch welchen Fahrlässigkeit das Unglück geschah, ist im Zuge.

* **Die Steigerung des Trafschlags.** In dieser Angelegenheit sprach gestern eine Deputation der Genossenschaft der Budapester Klein- und Mittelkaufleute unter der Führung des Präsidenten Johann Diviáczky beim Staatssekretär Wekerle im Finanzministerium vor und überreichte ihm ein Memorandum. Der Staatssekretär empfing die Deputation in zuvorkommender Weise und stellte eine günstige Erledigung der Angelegenheit in Aussicht.

* **Die Statue Johann Arany's.** Der auf das Denkmal des großen Dichters ausgeschriebene Konkurs geht am 30. September zu Ende. Der Konkurs verspricht einen außerordentlichen Erfolg, da sich sämtliche in der Hauptstadt wohnhaften Bildhauer, sowie auch unser Landsmann, der in Wien lebende Bildhauer Tilgner, an der Konkurrenz betheiligen werden. Die Modelle sind an das Komitee der Johann Arany-Statue, im Akademiepalaß, einzusenden. Sie müssen im Fünftel der Größe des Originals angefertigt sein. Die Konkurrenzarbeiten werden im Prunksaale der Akademie ausgestellt werden, wo das Publikum dieselben wird besichtigen können.

* **Von der Lokomotive überfahren.** Unweit des Franzstädter Bahnhofes ereignete sich heute ein bedauerlicher Unfall, welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ueber den Unfall wird uns Folgendes berichtet:

Die aus Gomba gebürtige, 31jährige Tagelöhnerin Susanne Nemeth wollte sich heute Nachmittag in Gesellschaft ihrer Freundin Barbara Csátós zu dem auf der Steinbrückerstraße wohnhaften Sohne der Letzteren begeben, zu welchem Behufe sie in der Nähe des Franzstädter Bahnhofes den Eisenbahndamm überqueren mußten. Gerade zu dieser Zeit brauste der vom Centralbahnhofe um 5 Uhr 5 Minuten abgelassene Zug vorbei;

die Nemeth glaubte, daß es ihr gelingen werde, noch vor dem Anknüpfen des Zuges auf die andere Seite gelangen zu können, und lief, ohne auf die verweirten Schreie ihrer Freundin zu achten, dem gerade vorbeibrauchenden Zuge entgegen. Die Lokomotive erfaßte die Unglückliche und warf sie unter die Räder, welche ihren linken Arm und die rechte Hand abschnitten und vom Gesichte das Fleisch herabbrühten. Der an der Unglücksstätte sofort erschienene Stationschef Lachnit und mehrere Mitglieder der Rettungsgesellschaft fanden die Nemeth in bewußtlosem Zustande und schafften sie in das Nothspital, wo sie für einige Augenblicke die Besinnung wiedererlangte, so daß sie ihren Namen und ihre Beschäftigung angeben konnte. Bald darauf wurde sie wieder bewußtlos und die Aerzte befürchten, daß sie den Morgen kaum erleben werde. Die Oberstadthauptmannschaft sowohl, als auch der Gerichtshof, welche den Konzipisten Albin Balogh und den Untersuchungsrichter Géza Reiner auf den Schauplatz des Unfalles entsandten, leiteten sofort die Untersuchung ein.

* **David Reisz in Budapest.** Der angebliche Bucherer, der vor einigen Monaten aus Budapest flüchtig wurde, beglückte vor einigen Tagen die ungarische Hauptstadt wieder, wenn auch nur für wenige Stunden, mit seiner Gegenwart. Ueber diesen Besuch berichtet man uns Folgendes:

Nachdem David Reisz mit seiner Geliebten, der geweihten Trafsantistin Franziska Wertheimer und der Tochter derselben in Newyork angelangt war, eröffnete er einen Cigarrenverleihs, welcher ziemlich gut ging. Während Reisz anderen Geschäften nachging, ließ die Wertheimer mit ihrer Tochter im Laden und besorgte überdies die häuslichen Geschäfte. Mit der Zeit wurde aber das Verhältnis zwischen dem gestifteten Liebespaare unheimlich; Reisz begann dem jungen Mädchen den Hof zu machen, was die Mutter desselben so sehr außer Rand und Band brachte, daß sie eines Tages das in der Kasse befindliche Geld zu sich nehmend, mit ihrer Tochter die Wohnung Reisz verließ und eine andere Wohnung bezog. Reisz erfuhr diese Vertheimer wegen Unterschleifs die Strafanzeige. Der Gerichtshof ließ die Wertheimer verhaften; dieselbe gab anlässlich ihrer Vernehmungen an, daß die Trafsantistin gehört habe und beehuldigte nun ihrerseits Reisz, daß er ihre Schmuckgegenstände widerrechtlich zurückbehalte; der Gerichtshof ließ nun auch Reisz verhaften, welcher sich bereit erklärte, den Eid darauf abzulegen, daß die Schmuckgegenstände seiner in Budapest befindlichen Gattin gehören. Der Gerichtshof stellte nun beide Angeklagten bedingungsweise auf freien Fuß, ließ jedoch die in der Wohnung Reisz vorgefundenen Effekten mit Beschlagnahme belegen und erklärte, daß er dieselben derjenigen Partei ausfolgen werde, welche ihren rechtlichen Besitz werde nachweisen können. Da die mit Beschlagnahme belegten Wertheimergegenstände einen Werth von ungefähr 10,000 fl. repräsentieren, ermachte in Reisz die alte Liebe zu seiner ichnöde im Stich gelassenen Gemahlin und er bot nun Alles auf, um sie zur Abreise nach Amerika zu bewegen. Vor ungefähr zwei Monaten schrieb er an seine hier befindliche Gattin, daß sie sofort nach Erhalt des Briefes sammt ihrem Sohne nach Amerika reisen möge, da er das Geschehene bereue; dem Briefe waren auch die Reisespeisen beigegeben. Frau Reisz wollte von dieser Aufforderung nichts wissen, während ihr Sohn sich vor beiläufig anderthalb Monaten auf den Weg zu seinem Vater machte. Als Reisz sah, daß seine Aufforderung erfolglos blieb, trat er selbst die Reize nach Europa an, um seine Gattin persönlich zu überreden, daß sie ihm in die neue Welt folge. Er verließ zu Anfang dieses Monats Newyork und reiste am Bord des Dampfers "Sider" nach Bremen, wo er am 14. d. anlangte und von wo er nach Wien weiterreiste. Hier angelangt, telegraphirte er sofort an seine Frau, daß sie nach Wien kommen möge, wo er ihr sehr wichtige Mittheilungen zu machen habe. Frau Reisz war aber auch jetzt noch nicht zu bewegen, sich ihrem Gatten zu nähern, und es blieb dem Letzteren nichts Anderes übrig, als selbst nach Budapest zu kommen, um sich mit seiner Frau mündlich auseinanderzusetzen. Er kam hier vorigen Sonntag mit dem Abendzuge der österreichisch-ungarischen Staatsbahn an und das Resultat der hier gepflogenen Verhandlungen war, daß David Reisz die ungarische Hauptstadt am anderen Tage mit seiner Gattin wieder verließ, um mit ihr die Reize in ihre neue Heimath anzutreten, wo sie nun die mit Beschlagnahme belegten Wertheimergegenstände beheben können.

* **Wieder ein fraglicher Haupttreffer.** Unter dem Schlagworte: "Serie 1800 Nr. 46" meldet das "Wiener Tagblatt" Folgendes:

Am 8. Juli d. J. erschien in den Blättern unter dem Titel "Allgemeiner Verkehr" folgendes Inserat: "Der Besitzer des von der Werthpapier-Vorschußabtheilung der k. k. priv. Allgemeinen Verkehrsbank der inneren Stadt ausgestellten Pfandscheines Nr. 2835 de dato 22. Januar 1887 wird in seinem eigenen Interesse aufgefordert, sich in der genannten Abtheilung zu melden." Es vergingen mehrere Tage, ohne daß sich der Besitzer des obgenannten Pfandscheines in der Verkehrsbank einfand. Endlich, am vergangenen Samstag Vormittags, erschien ein etwa zwölfbisvierzehnjähriger Knabe in der Wechselstube der Verkehrsbank und präsentirte den Pfandschein mit der Nr. 2835. Das Erscheinen eines Knaben mit dem vielgeachteten Pfandschein erregte unter den Beamten der Wechselstube nicht geringes Aufsehen. Denn der Besitzer des Pfandscheines hatte auf nichts Geringeres Anspruch, als auf das halbe 1864er Staatslos, welches bei der am 1. März l. J. erfolgten Ziehung den Haupttreffer von 150,000 fl. gemacht hatte. Dieses zweite halbe 1864er Staatslos war vor sechs Monaten in der Verkehrsbank verpfändet worden und dem Verpfänder wurde am 22. Januar 1887 der Pfandschein Nr. 2835 ausgegolf. Derselbe lautete auf drei Monate Gültigkeit. Die Verfallszeit des Pfandscheines kam und der Besitzer desselben meldete sich nach Ablauf der sechs Monate noch immer nicht. Die Wechselstube behob mittlerweile auf das in ihrem Besitze befindliche halbe 1864er Staatslos den halben Haupttreffer und veröffentlichte sodann am 8. Juni den Eingang citirten

Auftruf. Als nun am Samstag der Knabe mit dem genannten Pfandschein in der Verkehrsbank erschien, wurde er sofort nach Namen, Stand und Wohnung seiner Eltern ausgefragt und ihm der Pfandschein abgenommen, und um Gewißheit über die Person des Pfandscheinbesitzers zu erlangen, entließ die Wechselstube der Verkehrsbank einen Beamten in Begleitung des Knaben nach der elterlichen Wohnung dieses Letzteren. Das Resultat der Erhebungen des entsendeten Beamten scheint nun nicht in jeder Hinsicht die nöthige Klarheit in die Angelegenheit gebracht zu haben, denn die Verkehrsbank der Wechselstube sah sich, da ihr die Sache mit dem Pfandschein ziemlich zweifelhaft erschien, veranlaßt, die ganze Angelegenheit behufs genauer Recherchen an die Polizei abzutreten. In den nächsten Tagen schon dürften die polizeilichen Erhebungen den genauen Sachverhalt klarstellen.

* **Bäderfrequenz.** Laut den uns zugekommenen Kurlisten war Koritnicza bis zum 12. Juli von 395, Neuschemek's bis zum 1. Juli von 521, Schemek's bis zum 14. Juli von 1039, Unter-Schemek's bis zum 9. Juli von 606, Lipiz bis zum 7. Juli von 830, Vihnye bis zum 12. Juli von 432, die Margaretheninsel bis zum 10. Juli von 506, Lublo bis zum 3. Juli von 317, Trencsin-Tepliz bis 12. Juli von 1815, Bugtás bis zum 15. Juli von 531, Bartfeld bis zum 10. Juli von 1027, Szilacs bis zum 14. Juli von 626, Gleichenberg bis zum 11. Juli von 2773, Gießhühlfeld bis zum 5. Juli von 202 und Kalkentgeben bis zum 13. Juli von 622 Kurgästen besucht.

* **Schwimm-Ausflug auf der Donau.** Unter Führung des Schwimmers Hermann H. Ferencz und des Schwimmmeisters Johann Rukics findet am Sonntag, den 24. d., Nachmittags 3 Uhr, ein Schwimm-Ausflug bis zum Promontorer Brauhause statt. Distanz 22,000 Meter. Anmeldungen werden in der Scholischen Schwimmschule entgegengenommen. Wenn sich auch Damen in genügender Zahl melden sollten, wird eine separate Damengruppe abgehen und von Johann Rukics geführt werden.

* **Medizinische Preisarbeiten.** Der Mediziner-Hilfs- und Selbstbildungsverein schreibt zwei Preise von 50 und 30 Francs in Gold aus für Abhandlungen mit frei zu wählenden Gegenständen aus dem Gebiete der Naturwissenschaften. Die Abhandlungen müssen absoluten wissenschaftlichen Werth besitzen. Konkurrenzarbeiten sind bis 15. Oktober an das Vereinssekretariat einzureichen. Das Resultat wird am 8. Dezember l. Jahres kundgegeben werden.

* **Der Landesverein der ungarischen Hausfrauen,** welcher in seinem Waisenhause für die Waisen väterländischer Künstler einige Stiftungen zu gründen sich bemüht, veranstaltet zu diesem Behufe eine Lotterie, die einen außerordentlichen Erfolg verspricht. Dem Verein wurden nämlich für den erwähnten Zweck vom Verein für bildende Künste, von zahlreichen heimischen Malern und Bildhauern, von Kunstfreunden und Dilettanten eine große Anzahl von werthvollen Kunstobjekten, welche als Gewinnsfiguren figurieren werden, zur Verfügung gestellt. In der Reihe der Sponder sind an erster Stelle Michael Munkácsy, Michael Zichy und Julius Beniczur zu nennen.

* **Der Ausbreitung der egyptischen Augenkrankheit (Trachoma) wird,** wie die Erfahrung zeigt, dadurch Vorbehalt geleistet, daß bei Truppen-Dislocirungen nicht nur oft augenkrankte Soldaten zu Familien einquartiert werden, sondern hinwieder auch gesunde Soldaten in solchen Häusern bequartiert werden, wo sich mit dieser ansteckenden Krankheit behaftete Soldaten befinden. Ueber Anregung des Ministers des Innern hat nun eine gemischte Kommission diese Angelegenheit in Verhandlung gezogen und es wurde festgestellt, daß bei Truppen-Dislocirungen der Kommandant derselben die mit der Trachoma behafteten Soldaten der Civilbehörde anzeige, sowie sich auch darüber vergewissere, ob sich in den für die Soldaten designirten Quartieren keine dergleichen Kranken befinden. Sowohl der Minister des Innern, als auch der gemeinsame Kriegsminister haben bereits die entsprechenden Verfügungen getroffen und werden behufs Vollziehung derartiger kranker Soldaten im Allgemeinen dieselben Bestimmungen getroffen, wie sie behufs Hintanhaltung der Verbreitung der Cholera in Uebung sind.

* **Gefährliches Wasser.** Die Mustertollektion der Wasserproben aus unserer Wasserleitung mehrte sich. Heute wurde uns wieder aus dem Hause Nr. 40 in der Börösmarthgasse ein Fläschchen unseres Budapester Nektars eingekendet, der die Farbe eines Opals und die Konsistenz eines dickflüssigen Schlammes hat. Jetzt, nach zweistündigem Stehen, hat sich in dem Fläschchen ein ungefähr drei Millimeter hoher Bodensatz gebildet, der wie Lehm aussieht, ohne daß jedoch die Flüssigkeit, in welcher er zu Boden sank, dadurch an Klarheit gewonnen hätte. Allein so klar ist dieselbe doch, daß man in ihr allerlei seltsame Thierchen und Infusorien, Mikroben, oder wie dieselben sonst heißen mögen, umhererschweben sieht; es sind trotz ihrer Kleinheit ganz fabelhaft geformte Ungethüme mit Füßen, Schweiße und Flossen, die sich unter dem Mikroskop jedenfalls sehr interessant ausnehmen müssen. Man kann in Budapest derzeit thatsächlich nicht wissen, wovon man fett wird.

* **Die Herbstmanöver.** Das 7. Husarenregiment begibt sich am 27. d. von Tolna nach Czegled zu den Brigademanövern. Das Regiment marschirt über Kalocsa, Maktsó, Jízát, Dunapataj, Kiskörös und Kecskestét und langt am 31. d. in Czegled an.

* **Ein Wohlthätigkeits-Konzert.** Wie man uns aus Gleichenberg schreibt, wird daselbst Graf Géza Zichy, dem Ersuchen der Kurdirektion

entsprechend, am 28. d. im Kurssaal ein Konzert geben, dessen Ertrag für den Gleichberger Armenfond und für die Poprader Abgebanten bestimmt ist.

* Verschüttet. In Gödöllő wurde dieser Tage der Landmann Alexander Horváth beim Graben eines Brunnens durch den Einsturz einer zwei Meter hohen, ungestützten Brunnwand verschüttet. Er wurde bereits als Leiche unter dem Erdbreich hervorgezogen.

* Der Auszug der Budapester Czechen nach Prag findet am 6. August statt. Bisher haben sich circa 200 Teilnehmer gemeldet. Weitere Anmeldungen werden bis 26. d. vom Komitee (Kerepeserstraße Nr. 29, Palastisches Gasthaus) entgegengenommen.

* Namensänderungen. Ferdinand Gáspár in Fekete-Balog auf Gerlet, — Franz Seifert in Steinmanger auf Sebeß, — Salomon, anders Samuel Klein in Miskolcz auf Kardos.

* Ein neuer Verein. In Miskolcz trat am 10. d. der Verein der jungen Kaufleute ins Leben; zum Präsidenten wurde Ludwig Göttös, zum Sekretär Bartholomäus Csekés gewählt. Der Verein zählt bereits eine stattliche Anzahl von Mitgliedern.

* Für die Abgebrannten in Duna-Szerdahely erhalten wir heute folgende Spende und Zuschrift: Jar. Gemeindevorsteher in Pécsvarad. Köbliche Redaktion! Auf Veranlassung des ist. Kultusvorstandes wurde nachstehender Betrag für die Abgebrannten in Duna-Szerdahely gesammelt, und zwar: Herr Markus Warkony 2 fl., Philipp Hahn 1 fl., David Schwarz sen. 1 fl., David Schwarz jun. 1 fl., Moriz Krauß 1 fl., Karl Groß-Warkony 1 fl., Adolf Schwarz 1 fl., Janos Weinberger 1 fl., Adolf Kohn-Szilagy 5 fl., Samuel Klein 1 fl., Frau Rozalia Schanzer 1 fl., Jakob Groß 50 kr., Jg. Leichter 50 kr., Dr. David Schleginger 50 kr., Michael Hahn 50 kr., Wilhelm Sturländer 50 kr., Moriz Neumann 50 kr., N. N. 50 kr., Ignaz Schwarz 50 kr., Hermann Schwarz 50 kr., Armin Kuttina 50 kr., Moriz Bollner 50 kr., Philipp Lang-Károly 1 fl., Mar Steinberger 40 kr., Karl Leichter 30 kr., Moriz Rosenfeld 30 kr., Samuel Grünhut 30 kr., Benedikt Stark 30 kr., und Leopold Lechner 30 kr., zusammen 24 fl. 40 kr., welche Summe Gw. Wohlgeboren ihrem Bestimmungsorte zukommen lassen mögen. — Pécsvarad, 18. Juli 1887. — Achtungsvoll einer löbl. Redaktion ganz Ergebenster Moriz Neumann, Bezirks-Rabbinats-Stellvertreter.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 19, und zwar: an Typhus 4, Blattern —, Scharlach —, Mäiern 11, Diphtheritis 1, Group —, Cholera —, Scharblattern 1, Trachoma 2. Kranke nst and der städtischen Spitäler: 1641. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 45, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 4, in Spitalern 8. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenentzündung 2, Tuberkulose 5, Magen- und Darmkatarrh 16, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach 2, Typhus 2, Mäiern —, Diphtheritis 1, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 10.

* Das Andrássystraße Nr. 28 seit September 1886 etablierte Panorama international, welches nur vorzüglich gelungene photographische Original-Aufnahmen aus allen Theilen der Erde zur Ausstellung bringt, bleibt dorthin fortbestehen, besitzt keine Filiale und steht mit anderen unter dem gleichen Namen angeknüpfte Unternehmungen in keinerlei Verbindung.

* Die Ziehung der Kinesem-Lose findet heute, Freitag, Abends um 6 Uhr, im kleinen Redoutensaal öffentlich statt, wozu das Publikum freien Zutritt hat.

* Priv. österr.-ungar. Staatsbahn-Gesellschaft. Vizitations-Kundmachung. Die in unserer Station Budapest erliegenden unanbringlichen Güter werden im Sinne des §. 61 des Betriebs-Reglements am 26. d., Nachmittags 3 Uhr, im Magazin III der Station öffentlich veräußert werden. Budapest, im Juli 1887. Das Direktorium.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. Juli. (Das 4.—10. Strafbezirksgericht) ist provisorisch in ein neues Lokal überfiedelt, welches sich in dem für diesen Zweck mit bedeutenden Kosten umgebauten Altfischen Hause auf der Neßlerstraße befindet. Das Provisorium wird kaum 4—5 Jahre dauern, da bis dahin das Justizpalais fertiggestellt werden soll, welches auch das Strafbezirksgericht aufnehmen wird. Das vorläufige neue Heim des Strafbezirksgerichtes präsentiert sich auf das Beste. Im ersten Stockwerke befindet sich eine lange Reihe saalartiger freundlicher Zimmer, in welchen die Bureau der Verhandlungsrichter untergebracht sind. Jeder derselben besitzt ein geräumiges Vorzimmer und ein Wartelokal für die Parteien und Zeugen. Aber nicht nur für die Bequemlichkeit des Publikums ist in ausgiebiger Weise gesorgt, auch für die Bedürfnisse der Häftlinge ist so Manches gethan worden. Früher mußte das Bezirksgericht seine Häftlinge in unterirdischen, finsternen und schmutzigen Kellerräumlichkeiten unterbringen, jetzt gibt es luftige, lichte und hohe Zellen im Parterre mit praktisch eingerichteten Arbeitsställen, einer Reinigungsstube und einem Badezimmer. Bezirksrichter Siebenfreund, der persönlich die nöthigen Anordnungen beim Umbau des neuen Gebäudes traf und deren Ausführung mit Strenge überwachte, ging in der Fürsorge für Publikum und Häftlinge so weit, als es die vorhandenen, vom Justizminister bewilligten Mittel erlaubten. In einem besonderen Trakt des Gebäudes befinden sich die Hilfsämter; es gibt sogar ein besonderes Zimmer für die Verteidiger und selbst die Wachtube der Justiz-Soldaten ist praktisch und komfortabel eingerichtet. Schade, daß das Strafbezirksgericht in so großer Entfernung vom Mittelpunkt der Hauptstadt liegt.

Offener Sprechsaal.

Reinseidene Stoffe 80 kr. per Meter, sowie 4 fl. 1.10 und fl. 1.35 bis 6.10 (farbige, gestreifte und carrirte Dessins) verendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (k. und k. Hoflieferant), in Zürich Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Die Unterfertigten geben in ihrem, sowie im Namen aller Verwandten tiefbetrübtens Herzens Kunde, daß ihr innigstgeliebter Vater, resp. Schwiegervater, Herr Hermann Frommer, Großhändler, am 21. d. M., im Alter von 70 Jahren, nach kurzem Leiden jegl. im Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird am 22. d. M., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause (Andrássy-ut 52) nach dem isr. Friedhofe zur Ruhe geleitet. Budapest, 21. Juli 1887.

Um stilles Beileid wird gebeten! Ignaz Frommer, Sign. Frommer, Söhne. Pauline Frommer, vereh. Fuchs; Rosa Frommer, vereh. Schüger; Johanna Frommer, Wöchter. Dav. Fuchs, Alexander Schüger, Schwiegeröhne. Irma Frommer, geb. Somoff, Schwiegertochter. 19874

MATTONI'S GIESSHÜBLER Feinster alkalischer SAUERBRUNN

(Störung der Musik.) Sehr geehrte Redaktion! Als langjähriger Abonnent erlaube ich mir zu eruchen, folgenden Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte Raum geben zu wollen: In mehreren Häusern der großen Feldgasse und Andrássystraße sind Kaffeehäuser etablirt, in welchen täglich bis 12 Uhr Mitternacht bei offenen Thüren und Fenstern musiziert wird. Daß dies für die im Hause und in der Nachbarschaft wohnenden Parteien gerade nicht zu den Annehmlichkeiten gehört, nachdem durch die dichte Aufeinanderfolge solcher Musik-Lokale in dieser Straße meist nur eine Kassenmusik hörbar ist, dürfte leicht begreiflich sein, doch muß diese Unannehmlichkeit noch in den Kauf genommen werden, umso mehr, als durch die polizeilichen Vorschriften das Musizieren bis 12 Uhr Mitternacht gestattet ist. Nachdem jedoch täglich, nach Errichtung der Musik im Gassenlokale, in dem rückwärts gelegenen „Chambre separate“ die Musik fortgesetzt und außerdem geungen, respektive gebrüllt, getanzt und gestampft wird, und dieser Herrensabbath im günstigsten Falle bis 3 und 4 Uhr, sehr häufig aber bis 6 und 7 Uhr Früh dauert, ist es kein Wunder, daß die im Hause, insbesondere die in allernächster Umgebung wohnenden Parteien nicht schlafen können. Ich bringe daher dies zur allgemeinen Kenntniß, damit die Polizei auf das Getriebe in diesen Lokalen aufmerksam werde, in der Hoffnung, daß hierdurch diesem ruhestörenden und unentzähligen Unfuge ein baldiges Ende gemacht wird. Budapest, 20. Juli 1887. Hochachtungsvoll F. P.

Telegramme.

Paris, 21. Juli. Der Senat nahm mit 172 gegen 82 Stimmen den von Ferron und Campeaux vertheidigten Gesegentwurf über die Probe-Mobilisierung an.

London, 21. Juli. (Meldung der „Presse“.) Ein Telegramm aus Ruzschuk meldet, der Erzminister Radoslawoff wäre verhaftet worden, und zwar, weil er gegen die Regierung konspirirte. Auch fürchten sich die Regenten und neuen Minister, nach Sophia zu gehen, weil die Garnison sich offen zu Gunsten des früheren Kriegsministers Nikolajeff erklärte. Ferner verlautet, daß, im Falle der Prinz von Koburg definitiv anschlagen sollte, die Regenten die Unabhängigkeit Bulgariens mit dem Prinzen Alexander von Battenberg als König proklamiren würden.

Wien, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine hiesige Lokalkorrespondenz unternimmt (angeblich nach Mittheilungen von einer dem Prinzen Koburg nahestehender Seite) den nicht sehr gelungenen Versuch, die peinlich gewordene Situation auf bloße Mißverständnisse zurückzuführen. Ein Theil der bulgarischen Deputirten habe die französische Sprache, in welcher die Konversation in Genthall geführt wurde, entweder gar nicht oder nur schwach verstanden, woraus sich irrige Deutungen der Aeußerungen des Prinzen ergeben hätten. Worin diese Irrthümer bestanden, wird nicht gesagt, jedoch wird die Versicherung hinzugefügt,

daß innerhalb der nächsten vierzehn Tage die Situation vollständig geklärt sein werde, daß der Prinz nach wie vor angestrengt arbeite und fast täglich in Wien sei. Das sonderbare Schriftstück enthält übrigens noch eine Art dunkler Drohung. Der Prinz werde nur im dem Falle die streng beobachtete Passivität aufgeben, wenn die Regentenschaft vor Finalisirung der schwebenden diplomatischen Verhandlungen Schritte unternehmen sollte, welche gegen den Berliner Vertrag verstoßen. Endlich wird gesagt, daß der Prinz noch keine Reisedispositionen getroffen habe, mithin auch die Mittheilungen über eine angebliche Reise nach Berlin und Petersburg ungenau seien.

Berlin, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Kanzler forderte die Direktion der Reichsbank auf, in eine baldige Berathung der Aenderung der Belehnungs-Bedingungen für ausländische Werthe einzutreten. Obwohl hiedurch auch die Bedingungen für die Belehnung nicht-russischer Papiere verschärft werden dürften, richtete sich die Spitze dieser Maßregel doch ausschließlich gegen Rußland.

Rom, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Einer Pariser Zuschrift der „Pol. Kor.“ zufolge bezweifelt man in französischen diplomatischen Kreisen die Richtigkeit der englischen Auffassung, daß das Pariser Kabinet in den Depeschen vom November vorigen Jahres und später im Mai das in der egyptischen Konvention enthaltene Prinzip der eventuellen Rückkehr der englischen Truppen nach Egypten angenommen habe und bezeichnet diese Auffassung als ein Mißverständnis. In den Verhandlungen, welche zwischen Lord Salisbury und Herrn Waddington im vorigen Jahre stattfanden, präzisirte vielmehr Letzterer den Standpunkt des französischen Kabinetes dahin, daß dasselbe zwar bereit sei, England einen längeren Termin zugestehen, innerhalb dessen dieser Macht beim Eintritt gewisser Eventualitäten und nach Ausrufung des Schiedspruches Europa's das Recht zustehen sollte, Egypten zu reokkupiren. Dieser Termin sollte aber, wie auch Lord Salisbury bei der Auseinandersetzung seines Planes es nicht anders in Aussicht nahm, ein bestimmt begrenzter sein. Daraufhin erfolgte die Mission Sir H. D. Wolffs. In einer zweiten Unterredung, die Waddington mit Lord Salisbury im Monate Mai d. J. hatte, erklärte Letzterer neuerdings auf das Bestimmteste, daß es vollkommen ausgeschlossen sei, daß die Instruktionen Sir D. Wolffs ein Abgehen von dem Principe der Limitirung des Reokkupationsstermines und der an die Reokkupation geknüpften Kautelen involvirten. — In französischen Regierungskreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß England die Verhandlungen mit der Türkei wieder aufnehmen werde, und glaubt man, daß diesmal Sir W. White mit dieser Mission beauftragt werden dürfte.

Wien, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Konstantinopeler Zuschrift der „Pol. Kor.“ sind die Gerüchte über eine Ministerkrise und speziell über einen Wechsel des Großveziers schon seit Wochen in Umlauf. Ursprünglich war der Sultan mißvergnügt über Kiamil Pascha, weil derselbe ihn im Laufe der Verhandlungen mit Drummond-Wolff verärgert hatte, daß der französische Botschafter gegen die Stipulationen der Konvention keine Einwendungen gemacht habe, während thatsächlich Graf Montebello sofort nach Abschluß der Verhandlungen den heftigsten Widerstand entwickelte. Bereits damals hatte der Sultan den Entschluß gefaßt, Kiamil Pascha seines Postens zu entheben, als er noch rechtzeitig darüber aufgeklärt wurde, daß der Großvezier wohl nicht für die Wandlungen des Grafen Montebello verantwortlich gemacht werden könne. Der Mißmuth des Sultans gegen die Pforte erwachte jedoch von Neuem, als der Großvezier und der Minister des Aeußern es nicht durchsetzen konnten, daß Sir D. Wolff die vom Palaste gewünschten Modifikationen acceptire, und das Odium der Ablehnung der Konvention dadurch ganz allein auf den Sultan fiel. — In Folge des bekannten Artikels des „Nizan“ gab Kiamil Pascha, nachdem er sich die Ueberzeugung verschafft hatte, daß der Artikel vom Palaste inspirirt war, seine Demission. Dieses wurde jedoch bis her nicht beantwortet und man zweifelt an der vorläufigen Annahme derselben, weil der Sultan nicht den Gedanken aufkommen lassen möchte, daß er sich einer PreSSION Rußlands unterwerfe, welches gegen Kiamil sehr feindselig gesinnt ist.

Petersburg, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Das in Betreff der Afghaniestan-Grenzfrage geschlossene Arrangement basirt auf folgender Vereinbarung: Afghanistan erhält die Distrikte Schamial und Kadjan-Saled, während mehrere, den Savvts 1885 abgenommene Gebietsstreifen am Ufer des Amu von Afghanistan abgetrennt werden. Die englischen Kommissäre kehren am Samstag nach London zurück.

Petersburg, 21. Juli. Die „Novosti“ melden ebenfalls, daß die afghaniische Grenzkommission ihre Arbeiten geteilt beendet. Afghanistan erhalte Chadschaleh, Rußland erhalte

das früher den Savyl-Turkmenen gehörige Gebiet bei Benischdeh.

Belgrad, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Bei dem Beamten der Tabakregie Bogesaljevic, einem notorischen Abenteuerer, wurde der Entwurf einer Proklamation, bezweckend die Untertänigung eines Aufstandes in Bosnien und der Herzegowina, gefunden.

Wien, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Cairenser Meldung der „Pol. Kor.“ hat der Gouverneur von Suakin und der Nothen Meeresküste, Ritschener Pascha, kürzlich ein freundschaftliches Schreiben an den Emir Abd-elalali geschickt, welcher hierauf den Wunsch kundgab, mit Ritschener Beziehungen anzuknüpfen.

Wien, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Nach einer Meldung der „Polit. Kor.“ aus Tientsin hat der Jungli-Namen beschlossen, eine Anzahl von Beamten auf Staatskosten behufs höherer Ausbildung nach Europa zu senden.

Berlin, 21. Juli. Der russische Vorkämpfer Schuwalow reist voraussichtlich morgen Vormittags zu seiner Familie nach Kemplin.

Paris, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „France“ setzt die Enthüllungen über die achtzehn Monate des Ministeriums Boulanger fort. Zweimal versuchte man, Boulanger zu einem Staatsstreich zu bewegen.

Wien, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Kronprinz Rudolf, der heute Früh aus sich zurückgekehrt ist, machte heute Vormittags dem Minister Skalnoky einen längeren Besuch im Palais am Ballplatz und kehrte darauf nach Laxenburg zurück.

Berlin, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Das „Tageblatt“ meldet, die Königin Matilde werde mit Zustimmung König Milan's mit dem Kronprinzen für einige Jahre nach Deutschland, man nennt Stuttgart, übersiedeln.

Paris, 21. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien wohnten heute der Versammlung der Panama-Aktionäre bei und wurden mit doppelter Beifallsalve begrüßt.

Zürich, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Die sechs verunglückten Touristen wurden unterhalb des Gipfels der „Jungfrau“ todt aufgefunden.

Wien, 21. Juli. (Privat-Telegramm.) Als Verpfänder des vom „Wiener Abendblatt“ erwähnten Haupttreffer-Loses wurde der Tröbler und ehemalige Inkaßogeschäftsinhaber Joseph Schmeier in Neuban, Kaiserstraße Nr. 48, ermittelt.

bezüglich in bedenkliche Widersprüche. Zuerst sagte sie, allen anderen Fragen hartnäckig ausweichend, die Lose seien ihr Eigenthum und es gehe Niemanden an, wie sie zu denselben gekommen.

London, 21. Juli. Der „Agence Reuter“ wird aus Sankt Thomas unterm 20. d. gemeldet: Nachrichten zufolge, welche bei der hiesigen Telegraphenstation der westafrikanischen Gesellschaft einliefen, wurde Stanley, der vom Congo nach Sudan vordringende trachtete, während eines Kampfes mit den Eingeborenen um Nahrungsmittel erschossen.

Lemberg, 20. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der Kaiser hat genehmigt, daß die den Religionen-Sekten der Missionen und der Karaiten in Galizien, dann der Lippowaner in der Bukowina angehörnden Landsturmpflichtigen, mit Ausschluß Jener, die seit 1869 zu diesen Religions-Genossenschaften übergetreten oder neu eingewandert sind oder in der Folge übertreten oder neu einwandern sollten, im Falle der Einberufung zum Landsturmdienste auf ihre diesfällige stellung zu stellung nicht mit der Waffe, sondern nur zu sonstigen Dienstleistungen für Kriegszwecke zu verwenden sind.

Newyork, 21. Juli. Gestern brach in den Werken der „Standard-Oil-Company“ zu Bazonne im Staate New-Jersey Feuer aus.

Berlin, 21. Juli. (Schluß.) Vierperz. Papierrente 65.30, öperzentige österreichische Papierrente 77.40, Silberrente 66.90, österreichische Goldrente 91.10, 4perz. ungar. Goldrente 81.60, 5perz. ungar. Papierrente 70.80, ungar. Staatsbahn-Obligationen 78.70, 5perz. Ostbahn-Prioritäten 102.90, Kreditaktien 455.—, österr.-ung. Staatsbahn 374.—, Südbahnaktien 138.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 87.50, Kaiser-Oberberger Bahn 59.—, rumänische Bahnaaktien —, russische Banknoten 178.20, Wechsel per Wien 161.20, orientalische Anleihe zweiter Emission 54.60, Elbehalbahn 282.20, ungar. Eskomptebank —, Länderbank —, Schwach. Auf ausländische und „Daily News“-Berichte, betreffend die Lösung der afghanischen Grenzfrage Anfangs fest, später drückten starke Käufereinkäufe in russischen Werthen.

Frankfurt, 21. Juli. (Schlußkurse.) Vierperz. Papierrente 65.45, österr. Papierrente —, Silberrente 67.—, 4perzentige österreichische Goldrente 91.05, vierperzentige ungarische Goldrente 81.40, fünfperzentige ungarische Papierrente 70.90, österreichische Kreditaktien 227.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 713.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 187.87, Karl-Ludwigbahn-Aktien 174.12, Südbahn-Aktien 68.75, Elbehalbahn-Westbahn —, ungar.-galiz. Bahn 136.87, Theißbahn-Prioritäten —, ungar. galiz. Bahn 136.87, 4 1/2 perzentige Bodencredit-Pfandbriefe 80.50, ungar. Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Länderbank —, Schwächer. — Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 227.12, österreichisch-ungar. Staatsbahn 186.37, Südbahnaktien 68.75, Karl-Ludwigbahn —.

Frankfurt, 21. Juli. (Abendsozietät.) Österr. Kreditaktien 226.50, ungar. Staatsbahnaktien 186.12, Karl-Ludwigbahn 173.37, Südbahn —, österr. Goldrente 91.10, 4perzentige ungar. Goldrente —, 4perzentige Silberrente —, Ruhig.

Paris, 21. Juli. (Schluß.) 3perz. Rente 81.17, 4 1/2 perz. Rente 109.20, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 473.75, Südbahnaktien 173.75, franz. amortisierbare Rente 83.95, ungar. Eisenbahn-Anlehen 304.50, ungarische Hypothekbank —, Unionbank-Aktien —, 4perzentige ungar. Goldrente 81.—, 5perz. ungar. Papierrente —, ungarische Landesbank-Aktien 373.75, Ottomanbank 493.12, österr. Bodencredit 775.—, Ruhig.

London, 21. Juli. Coniols 101.10. Temesvár, 21. Juli. Spiritus, roh, ohne Gebinde, prompt 10,000 L. 27 fl. 50 fr. bis 28 fl., raff., ohne Gebinde, prompt 10,000 L. 29 fl. 50 fr. bis 29 fl. 75 fr.

Berlin, 21. Juli. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Juli Rm. 184.—, per September-Oktober Rm. 159.—, Roggen per Juli-August Rm. 117.25, per September-Oktober Rm. 121.75, Hafer per Juli-August Rm. 99.—, per September-Oktober Rm. 101.25, Rüböl per Juli Rm. 44.40, per September-Oktober Rm. 44.40, Spiritus per Juli-August Rm. 64.—, per August-September Rm. 65.40. — Weizen fest, Roggen besser, Hafer matt, Del und Spiritus ruhig.

Wien, 21. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Rm. 17.70, per November Rm. 16.50. — Roggen per Juli Rm. 12.10, per November Rm. 12.50. — Rüböl, prompte Lieferung Rm. 25.—, per Oktober 23.80.

Stettin, 21. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli-August Rm. 181.50, per September-Oktober Rm. 163.—, Roggen per Juli-August Rm. 118.50, per September-Oktober Rm. 120.20. — Rüböl per Juli Rm. 46.—, per September-Oktober Rm. 45.—, Spiritus, prompte Lieferung Rm. 64.20, per Juli-August Rm. 63.50, per August-September Rm. 63.70, per September-Oktober Rm. 64.70.

Breslau, 21. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen 17.40, Roggen 12.60, Hafer —, Mehl —, Del 63.70, Spiritus per April —, per Frühjahr —, Mais 11.—.

Paris, 21. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 24.10, per August 23.60, per vier letzten Monate 22.90, per vier Monate von November 22.90. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 53.25, per August 53.10, per vier letzten Monate 50.75, per vier Monate von November 50.75. — Rüböl per laufenden Monat 55.50, per August 55.50, per vier letzten Monate 56.50, per vier ersten Monate —. — Spiritus per laufenden Monat 43.75, per August 43.—, per vier letzten Monate 41.—, per vier ersten Monate 41.—. — Weizen und Mehl still, Del Baiße, Spiritus fest. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 20. Juli. Petroleum, loco Rm. 5.90, per August-Dezember Rm. 6.—, Geschäftslos. Bremen, 20. Juli. Petroleum loco Rm. 5.95. — Ruhig.

Antwerpen, 20. Juli. Petroleum 14 7/8, Fres. Newyork, 21. Juli. Petroleum in Newyork 6.50, in Philadelphia 6.50, Mehl per loco 350, Rother Herbst-Weizen per loco 83.—, per Juli 82.—, per August 82.50, per September 83 7/8, Getreidefracht 3.50, Mais 45.75.

(Bresburger Schafmarkt.) Aufgetrieben wurden 2096 Stück. Exportschafe notirten 16 fl. bis 19 1/2 fl., Bratschafe 5 fl. bis 13 fl. per Paar.

Wien, 21. Juli. (Spiritus.) Heute ist in prompter Waare weder ein Geschäft, noch eine Preisveränderung von 26 1/2 fl. Geld, 26 fl. 75 fr. Brief zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 21. Juli.) [Privat-Telegramm.] Ohne daß die Situation des Marktes irgend welche Veränderung erfahren hätte, war die Tendenz heute eine festere. Die kleine Erholung, die wir zu verzeichnen haben, ist eben nur eine natürliche Folge der bisherigen scharfen Reaktion. Es notirten: Weizen per Herbst von 7 fl. 68 fr. bis 7 fl. 73 fr., Weizen per Frühjahr 1888 von 8 fl. 19 fr. bis 8 fl. 24 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 13 fr. bis 6 fl. 18 fr., Roggen per Frühjahr 1888 von 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 40 fr., Mais per Juni-Juli von 5 fl. 77 fr. bis 5 fl. 82 fr., Mais per Juli-August von 5 fl. 78 fr. bis 5 fl. 83 fr., Mais per August-September von 5 fl. 80 fr. bis 5 fl. 85 fr., Mais per September-Oktober von 5 fl. 88 fr. bis 5 fl. 93 fr., Mais per Mai-Juni 1888 von 5 fl. 90 fr. bis 5 fl. 95 fr., Hafer per Herbst von 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 90 fr., Hafer per Frühjahr 1888 von 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 30 fr., Kohlraps per August-September von 11 fl. 75 fr. bis 11 fl. 85 fr., Kohlraps per September-Oktober von 11 fl. 80 fr. bis 11 fl. 90 fr., Kohlraps per Februar-März 1888 von 12 fl. 20 fr. bis 12 fl. 30 fr., Rüböl, raffiniert, prompt, von 30 fl. 50 fr. bis 31 fl. — fr., Rüböl per September-Dezember von 30 fl. 50 fr. bis 31 fl. — fr., Rüböl per Januar-April von 31 fl. — fr. bis 31 fl. 50 fr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) [Original-Bericht von Philipp Fischl und Sohn.] Der Auftrieb am 21. d. betrug: 2150 Stück und zwar: 579 Stück ungarische Ochsen, 564 Stück zerbische Ochsen, 249 Stück ungarische Kühe, 215 Stück Büffel, 43 Stück Stiere. Der heutige Markt glich ziemlich jenem der Vorwoche. Aufgetrieben wurde zumeist mindere Qualität, besseres Vieh war wenig vorhanden. Die Preise blieben unverändert. Preise waren folgende: Ungarische Ochsen von 45 fl. bis 51 fl., zerbische Ochsen von 46 fl. bis 52 fl., ungarische Kühe von 40 fl. bis 44 fl., Büffel von 37 fl. bis 42 fl., Stiere von 44 fl. bis 48 fl. per Meterzentner. Ungarische Weidekühe wurden per Paar von 120 fl. bis 210 fl. bezahlt. — Schafmarkt vom 19. Juli. Auftrieb 2600 Stück. Man bezahlte deutsche Schafe per Paar von 7 fl. bis 15 fl., ungarische Schafe von 10 fl. bis 15 fl., auf Gewicht von 33 fr. bis 35 fr. per Kilogramm Schlachtgewicht. — Kälbermarkt. Man zahlte lebendes Gewicht von 28 fr. bis 36 fr. Der Markt war flau.

(Wiener Stehviehmarkt vom 21. Juli.) [Privat-Telegramm.] Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3007 Stück Kälber, 2695 Stück lebende Schweine, 362 Stück Weidner-Schweine, 391 Stück Weidner-Schafe und 120 Stück Lämmer. Das Geschäft war heute in sämtlichen Approvisionierungs-Artikeln ziemlich lustlos, und haben die Preise eine abermalige Abminderung von 1-2 fr. erfahren. Man verkaufte: Lebende Kälber von 26 fr. bis 44 fr., Prima von 44 fr. bis 48 fr., Weidner-Kälber von 40 fr. bis 48 fr., Jungschweine von 32 fr. bis 39 fr., Weidner, schwere Schweine von 40 fr. bis 46 fr., Prima-Frischlinge von 40 fr. bis 46 fr., Weidner-Schafe von 34 fr. bis 42 fr. per Kilogramm und Lämmer von 3 fl. bis 8 fl. per Paar.

Paris (La Billeterie), 18. Juli. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 23,528 Stück Schafe, darunter 1337 Stück ungarischer Proveniens. Bei geringer Besserung der Tendenz erzielten ungarische Schafe 72 bis 77 Centimes per halbes Kilogramm oder von 50 bis 62 Francs per Paar.

Pester Waaren- und Effekten-Börse. Effetengeschäft, 21. Juli. Die Börse bekundete heute Anfangs eine feste Tendenz, Nachmittags und Abends verloren jedoch die Kurse der leitenden Werthe die früher erlangten Avancen. Transportwerthe fest. Vor Lokalpapieren fanden einige Banken, Mühlenpapiere und Ganzsche mehr Beachtung, ichteten auch theilweise höher. Valuten und Devisen weichend.

An der Börse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 282.60 und 282.40, ungarische Goldrente zu 101.30 bis 101.20, ungarische Papierrente zu 87.58 bis 87.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 95.50 bis 95 1/2 geschlossen.

An der Mittagsbörse verkehrten österreichische Kreditaktien zwischen 282.50 und 282.90, blieben 282.70 G., ungarische Kreditbankaktien schlossen 287.75 G., ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 95.50 geschlossen. Ungarische Goldrente per Ultimo zu 101.25 bis 101.17 1/2, ungarische Papierrente zu 87.60 bis 87.45, per Ultimo zu 87.45 bis 87.50 gemacht, blieb 87.40 G.

Prämiengeschäft. Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 fr. bis 2 fl., auf acht Tage 4 fl. 50 fr. bis 5 fl., auf einen Monat 9 fl. bis 10 fl.

Die Nachbörse war etwas matter; österreichische Kreditaktien zu 282.60 bis 282.20, vierprozentige ungarische Goldrente zu 101.15 bis 100.97 1/2, fünfprozentige Papierrente zu 87.40 begeben.

Die Abendbörse war weiter matt; österreichische Kreditaktien zu 282.20 bis 281.90, vierprozentige ungarische Goldrente zu 100.97 1/2 gemacht.

Getreidegeschäft. Weizen war heute schwach offerirt, die Kaufkraft war eine geringe, die Preise konnten sich bei einem Umlage von einigen 1000 Mztr. voll behaupten.

Roggen matt, im Preise unverändert; es wurden circa 3000 Mztr. zum Versandt nach Böhmen gekauft.

Gerste matt; 1000 Mztr. neue Futtergerste wurden mit 5 fl. verkauft.

Maïs geschäftslos. Hafer behauptet.

Termine machen Variationen von 3-4 fr. durch und schließen Abends fest. Herbstweizen zwischen 7 fl. 25 fr. 7 fl. 29 fr. gehandelt, schließt 7 fl. 26 fr. G., 7 bis 28 fr. W. Frühjahrsweizen 7 fl. 78 fr. bis 7 fl. 82 fr. gemacht, schließt 7 fl. 81 fr. G., 7 fl. 82 fr. W. Maïs per Juli-August zu 5 fl. 59 fr. bis 5 fl. 60 fr. gemacht; per August-September wurde mit 5 fl. 62 fr. bis 5 fl. 64 fr. bezahlt; per Mai-Juni 1888 war zwischen 5 fl. 47 fr. und 5 fl. 52 fr. einigtes Geschäft, schließt 5 fl. 50 fr. G., 5 fl. 52 fr. W. Herbsthafer ab Raab 5 fl. 47 fr. bis 5 fl. 52 fr. bezahlt, schließt 5 fl. 51 fr. G., 5 fl. 52 fr. W. Frühjahrs hafer ab Raab von 5 fl. 86 fr. bis 5 fl. 89 fr. gemacht, schließt 5 fl. 87 fr. G., 5 fl. 89 fr. W. Von Rohreps per August-September wurden 500 Mztr. zu 11 fl. 62 1/2 fr. verkauft, welcher Preis Geld und 11 fl. 75 fr. Waare schließt.

Produktengeschäft. Der Verkehr war heute schwach. Getreide matter. Pflaumen, Terzmine ruhig.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Heiß: Bester Boden: Weihenburger: 77 K. fl. 8.05-8.10 fl. 8.-8.05 fl. 8.05-8.10

Qual. Heiß: Bester Boden: Weihenburger: 78 " " 8.15-8.20 " 8.10-8.15 " 8.15-8.20

79 " " 8.20-8.25 " 8.15-8.20 " 8.20-8.25
80 " " 8.25-8.30 " 8.20-8.25 " 8.25-8.30
81 " " 8.30-8.35 " 8.25-8.30 " 8.30-8.35

Qual. Bäckstaer: 77 K. fl. 8.10-8.15
78 " " 8.20-8.25
79 " " 8.25-8.30
80 " " "
81 " " "
Roggen 70-72 K. fl. 5.20- 5.70
Gerste, Futter- 60-62 " " "
Hafer 39-41 " " "
Maïs, Banater 75 " " "
anderer 73 " " "

Terzmine: Weizen per Frühjahr fl. 7.80- 7.81
per Herbst " 7.26- 7.28

Table with 2 columns: Item (e.g., Mais per Mai-Juni 1888, Hafer per Frühjahr) and Price (e.g., 5.48-5.50, 5.60-5.62).

Wiener Börse vom 21. Juli.

Die heutige Vorbörse erzielte unter dem Zusammenwirken verschiedener Einflüsse einen etwas lebhafteren Verkehr und in den meisten Effekten auch höhere Kurse, aber das wichtigste Moment bildete doch der rasche Rückgang der Valutenkurse. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisenbahnaktien, Staatsbahn) and Price (e.g., 451.40, 232.80).

Privat-Telegramm.

Table with 2 columns: Item (e.g., 5proz. österr. Papierrente, 1851-er Lose) and Price (e.g., 96.65, 430.75).

Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 282.15, ungarische Goldrente 100.92.

Nachmittagsnotizen: Oesterreichische Kreditaktien 281.95, Staatsbahn 232.50.

Abends blieben österr. Kreditaktien 281.90.

Budapester Todtenliste.

Vom 19. und 20. Juli.

Elisabeth Dvorzák, 2 J., Arbeiterstochter, 3. Bez., Hirnhautentzündung. Pauline Sauer, 1 J., 3. Bez., Darmkatarrh. Agnes Bardács, 1 J., Bahnarbeiterstochter, 3. Bez., Darmkatarrh. Gabriel Göbös, 3 J., Müllerstochter, 9. Bez., Hirnhautentzündung. Gisella Tauszig, 2 J., Todtengräberstochter, 6. Bez., Entkräftung. Margarethe Medelkó, 3 J., Kräftestochter, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Albalbert Móri, 3 J., Tischlerstochter, 6. Bez., Tuberkulose. Gisella Brumel, 2 J., Kellnerstochter, 6. Bez., Krämpfe. Eduard Bentkó, 46 J., Beamter, 2. Bez., Lungenentzündung. Franz Udvardy, 49 J., Fiaker, 8. Bez., Entkräftung. Katharina Biró, 5 J., Malerstochter, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Antonie Hidó-Brosch, 32 J., Eisenhauerstochter, 8. Bez., Herzfehler. Johann Pöck, 4 J., Arbeiterstochter, 10. Bez., Scharlach. Joseph Takács, 42 J., Maurer, zugereift, Schwindhucht. Georg Schirbrandt, 76 J., Arbeiter, 9. Bez., Lungenentzündung. Moriz Schreiber, 18 J., Kaufmann, 7. Bez., Typhus. Victoria Wagner-Ruh, 35 J., Ingenieurstochter, 1. Bez., Hirnhautentzündung. Joseph Feiner, 43 J., Oberkonduktor, 7. Bez., Schwindhucht. Stephan Kiss, 75 J., Tischler, 7. Bez., Lungenentzündung. Jolan Kiss-Hopner, 31 J., Dekonomenstochter, zugereift, Entkräftung. Elisabeth Rohut, 2 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Anna Schmid-Ertl, 30 J., Beamtenstochter, 7. Bez., Lungenentzündung. Ludwig Darvas, 33 J., Maschinenschlosser, 7. Bez., Schwindhucht.

Ludwig Prinz, 3 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Hirnhautentzündung. Franz Cser, 3 J., Konditorstochter, 2. Bez., Diphtheritis. Gisella Fürber, 11 J., Händlerstochter, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Lazar Hatich, 68 J., Armenhaus, Darmkatarrh. Jakob Bergmann, 48 J., Agent, 2. Bez., Schlaganfall. Leopoldine Kiegetneg, 15 J., 8. Bez., Vergiftung. Fanny Reinis, 48 J., Wäscherin aus Neupeft, Krebs. Marie Warg, 34 J., Magd, 1. Bez., Schwindhucht. Nathan Sziszenmann, 27 J., Arbeiter aus Neupeft, Bauchfellentzündung. Veronika Marton, 60 J., Bäuerin, zugereift, Alterschwäche. Johann Hecskó, 38 J., Schuster, 8. Bez., Beintraß. Therese Finiczky, 79 J., 8. Bez., Alterschwäche. Johann Kiefer, 40 J., Schneider, zugereift, Schwindhucht. Jakob Chrobak, 50 J., Typhus.

Wasserstand vom 21. Juli.

Table with 2 columns: Location (e.g., Donau, Preßburg, Komorn) and Water Level (e.g., 2.06 abg. 0.91, 1.82 aug. 0.01).

Fremdenliste.

Vom 21. Juli.

Marshall's Hotel zur Königin von England.

Ritter S. v. Hahn, Regierungsrath, Wien. - B. v. Bachmayer, Dekonom, N.-Oesterreich. - L. Gallovics, Fabrikant, Böhmen. - G. Miro, Rentier, Barcelona. - M. Bauer, Direktor, Wien. - E. M. Studarr, Esquire, Amerika. - Dr. J. Berzar, Advokat, Arad. - A. Terney, Sekretär, Dombóvár. - A. Blum, Fabrikant, Genf. - M. Bogdanovics, Priv., Ruma. - M. Marlovics, Kaufm., Belgrad. - E. J. Orvano, Parfülier, Stalien. - F. Friedmann, Kaufm., Wien. - G. Franzner, Kaufm., Wien. - D. Diblinshy, Kaufm., Krakau. - R. Armann, Kaufm., Kaschau. - M. Helfert, Kaufm., Wien.

Hotel zum König von Ungarn.

W. Gamsauf, kön. Rath, Klauenburg. - J. A. Macher sammt Gemahlin, Rentier, Portugal. - J. Menzer, Privatier, Amerika. - S. Gleviczky, Gutsh., S.-Bataf. - C. Streibel, Jurist, Königshütte. - J. Pataky sammt Gemahlin, Professor, Leutichau. E. Jahn, Direktor, Fiume. - D. Büchinger, Fabrikant, Wien. - J. A. Hofffeld, Fabrikant, Georgswald. - Frau E. Somogyi, Gutsh., B.-Jüred. - Frau J. Schlichter, Gutsh., Foro-Uncs. - J. Wacht, Kaufm., Bielis. - B. Weiß, Kaufm., Wien. - J. Klaus, Kaufm., Wien. - C. Messer, Kaufm., Wien. - H. Richter, Kaufm., Berlin. - D. Müller, Kaufm., Berlin. - D. Klotz, Kaufm., Wien. - C. Burger, Kaufm., Wien.

Hotel zum Jägerhorn.

N. Major, Gutsh., Raab. - G. Furgly, Ober-Ingenieur, Beseft. - L. Karjay, Gutsh., Ilermény. - S. Engel, Kaufm., Wien. - J. Bereky, Gutsh., Somogy. - J. Czorky, Priv., Großwardein. - J. Groverey, Kaufm., England. - J. Joachimescu, Priv., Buzau. - H. Ferzabek, Kaufm., Wien. - Frau E. Rosenfeld, Priv., Miskolcz.

Schmidt's Hotel Orient.

S. Mihajlovics sammt Gemahlin, Gr.-Beckeref. - M. Miklovics sammt Gemahlin, Kragujevas. - J. Feigenblum sammt Gemahlin, Warschau. - G. Molnár, Schauspieler, Ezegebin. - K. Börs, Geistlicher, Waigen. - P. Dtlík, Advokat, Schennis. - Dr. M. Krajzanovskí, Beamter, Travnik. - S. Nezel, Beamter, Ezegebin. - B. Gliemann, Beamter, Thorn. - S. Sonnenfeld, Holzhändler, Szentes. - D. Reuz, Reisender, Dresden. - K. Fodor, Gutsh., Ezeke.

Hotel Pannonia.

B. v. Tamaj, Gutsh., Klauenburg. - M. v. Rapp, Gutsh., Klauenburg. - J. v. Zabraczky, Gutsh., Rette. - J. v. Neuf, Gutsh., Turkeve. - Frau J. Menzel, Gutsh., Jánosháza. - Frau B. v. Szabadi, Privatier, Bessprim. - Frau M. v. Pesthy, Privatier, Wien. - Frau E. Mon, Privatier, Felső-Bijó. - J. Homer, Privatier, Miskolcz. - D. v. Biasini, Abgeordneter, Klauenburg. - J. Darvas, Abgeordneter, Gagy. - J. Pfeiffer, Direktor, Dees. - E. Wagner, Beamter, Klauenburg. - J. Galambosch, Hauseigentümer, Lemberg. - M. Mostovics, k. k. Lieutenant, Neufaj. - G. Arabi, Theater-Direktor, Ezegebin. - K. Kabbebo, Beamter, Arad. - J. Hain, Ingenieur, Erlau. - K. Cibhat, Advokat, Turkeve. - G. Szo, Professor, Sz.-Udvarhely. - G. Piroz, Professor, Erlau. - R. Wint, Ingenieur, Belfin. - B. Rosky, Kaufm., N.-Szombat. - L. Ewan, Kaufm., Klauenburg. - E. Sorger, Kaufm., Panceova. - E. Niemer, Kaufm., Sz.-Udvarhely.

Schwarz's Hotel Frohner.

H. Cohn, Bankier, Wien. - J. Langig, Kaufm., Wien. - E. Langig, Kaufm., Wien. - P. Mandel, Dekonom, Derecke. - J. Edelstein, Dekonom, Keref. - J. Glasner, Ingenieur, Budapest. - K. Fleisch, Ingenieur, Károlyháza. - H. Schmidt, Ingenieur, Wittowiz. - K. Schweizer, Direktor, Neunkirchen. - H. Haarmann, Kaufm., Holzminden. - B. Benoberg, k. k. Hauptmann, Kecskest. - A. Fuchs, Kaufm., Günsdorf. - L. Kauder, Kaufm., Orsova. - M. Kuhn, Kaufm., Rotterdam. - J. Mayer, Kaufm., Bremen.

Schell's Hotel zur Stadt Paris.

F. Herfelendy, Gutsh., Gyöngyös. - C. Schapper, Hausbesitzer, Wien. - J. Krüger, Advokat, Köln. - K. Szabó, Beamter, Földvár. - F. Brun, Ingenieur, Wien. - Fr. Kime, Privatier, Temesvár. - C. Schleginger, Kaufm., Wien. - J. Lannenzapf, Kaufm., Wien. - L. Deutsch, Kaufm., Droschháza. - S. Prager, Kaufm., Gáskvár. - H. Schwarz, Kaufm., Bafarhely. - G. Neuwell, Kaufm., Beregházy. - A. Frank, Kaufm., Arad. - H. Jof, Kaufm., Perjámos. - J. Feuerwerker, Kaufm., Debreczin. - C. Frife, Kaufm., Dresden.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redaktor: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Large table with multiple columns: Bester Börse, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Valuten. Lists various financial instruments and their prices.

Heute **A**bends **6**Uhr

Kincsem - **Z**iehung.

11 Lose 10 fl. | 6 Lose fl. 5.50

Haupttreffer baar

50.000 fl.

Ferner

10.000 fl., 5000 fl., Abzgl. 20% 4875 Geldtreffer.

KINCSEM-LOSE sind zu beziehen durch

Bank- und Wechselgeschäft

J. LÖRÝ

Budapest, Hatvanergasse Nr. 17

Bank- und Wechselgeschäft

ANTON KORITZ,

Budapest, Dreissigstgasse 2

Bank- und Wechselgeschäft

Arnold Brandl,

Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 5

Bank- und Wechselgeschäft

Baronyi & Gomperz,

Budapest, V., Franz Josefsplatz 5

und durch das

Lotterie - Bureau des ungarischen Jockey - Club

Budapest, Waitznergasse Nr. 6.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzehnter Jahrgang. Nr. 200.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Freitag, den 22. Juli 1887

Sommer-Theater
im Stadtwäldchen.
Gastspiel des Gesangsleiters und
Direktors Herrn Karl Blafel.
Der Lullyball.
Feste mit Gesang in 4 Akten von
D. Scher.
Karl Vogler
Ludmilla
Melanie
Fritzi
August Siede
Arthur Bogen
Wendy
Marie
Repschitzky
Blafel
Wauschinger
Dr. Blafel
Hr. Kalfordy
Hr. Wolf
Hr. Verach
Dr. Deutschinger
Hr. Reich
Hr. Dehna
Hr. Gisi
Hr. Schwaboda
Hr. Weisberger
Hr. Gonsleben
Ein Supplicio
Dr. Jverenz
Anfang 6 Uhr.
Fővárosi szinkór.
Budán, Kristinavárosban
A vén bakancsos
és fia a huszár.
Procedi vig szimulá szakkaszban.
Irtá Szigeti József.
Vares, osaplar
Iona)
Friezi) svermekel
Sagár Mihály
Laczi fia
Hangos, kántor
Lidi, leánya
Pista, bojtáru
Talleros
Huszárörmester
Körmendi
Kozdeto 7 órákor.

Erstes Hauptstädtisches
ORPHEUM.
Gente und täglich die große Zauber-Pantomime
Saras-Night-Mare
dargestellt von der **Burlesk-Pantomime-Truppe**
Neu! FOX Neu!
Auftreten der vorzüglichen Velocipède-Truppe **ZENTO**
(1 Herr, 4 Damen und 4 Kinder), der Drahtseil-Künstlerin
Miss Helen, des ausgezeichneten Vogelstimmen-Imitators
Mr. Rudolf, sowie der englischen Sängerin Miss **Victoria Dyberg**. Ferner Aufreten der urkomischen **Brothers**
Gutnie, original-musikalische Exzentriques, des reizenden Duet-
tänzerpaars **Margot und Elsa Roger**, der Herren **Toni**
und **Wolff Wilson** (König aller Redturner), der ung.
Sängerin **Frl. Estoit**, und des beliebten Gesangsleiters
Martin Schenk.

IMPERIAL.
Waisnerboulevard Nr. 48.
Täglich:

!! Große Künstler-Vorstellung !!
Am 26. d. M.: Erstes Auftreten der Wiener Niederbühnerinnen
John Helene u. Waldner Emma.
Am 1. August: Erstes Auftreten des hier beliebten
Komikers
ARMIN, Frl. Vakano und Frl. Günther.
Ganz neue Gesellschaft. 19877

Trink-, Bade- und Luft-Kurort
Zwieselbad-Handhof,
Brevins Salzburg, zwischen den Stationen des Galttädter-Sees und
Golling (Station der Galttädter-Bahn), Salinische Mineral-Quelle
gegen Magen- und Darmkatarrhe, Frauenkrankheiten, Lust-
für für Kränk- und Beruwendende. Binsidliche Lage. Herrliche
Alpenwelt. Französische und Wiener Küche. Pension nach Ueberein-
kommen, Musikalon, Lesezimmer, Terrasse, Equipagen. Prospekte auf
Verlangen. 19476

**Dampf-Kessel-
Armaturen-Depôt**
von
C. W. Julius Blanke & Co.,
namentlich
alle Gattungen:

**Manometer,
Vacuummeter,
Tourenzähler,
Dampfpfeifen,
Wasserstandszeiger,
Ablashähne,
Durchgangshähne,
Eckventile,
Durchgangsventile,
Speiseventile,
Schieberventile,
Injecteure,
Tangye-Regulatoren,
Schmier-Apparate,
Kesselprobierpumpen**
preiswürdig bei

Geittner & Rausch,
Andrássystrasse Nr. 8.

Röhrenlager der Düsseldorfer Röhren- u. Eisenwalzwerke. Röhren, Siederöhren, Flanchenröhren, Schmiedeeisenröhren.

VILLA BELLEVUE,
Grand Café und Restaurant.
Großes
Militär-Konzert
durch die k. k. Regimentskapelle Freiherr d'Este Nr. 32.
Anfang 6 Uhr.
J. Rainer, Geschäftsführer.

CENTRAL - HALLE.
Königsgasse 34.
Heute, Freitag, den 22. Juli 1887:
Benefice-Vorstellung
der bekannten alten Draherin
Frau Leopoldine Steidler.
An alle Draher!!
Heute zum ersten Male: „Die alte Draherin“.
Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder. Entrée frei.
Hochachtungsvoll
19876 **Leopoldine Steidler.**

Knaben-Lehr- u. Erziehungs-Anstalt
des **Direktor Landesmann in Szabadka.**
Gewissenhafter Unterricht in allen, dem Kaufmanne, Zu-
dustriellen und Landwirthe nöthigen Vorkenntnissen. Sorg-
fältige Aufsicht und Erziehung im Pensionate. Mäßige
Preise. Empfehlenswerth für Knaben (6-16 Jahren) von
schwacher Konstitution od. schwerer Fassungskraft. Cv. Vor-
bereitung zur Einjähr.-Freiwilligen-Prüfung. Programm
gratis. 19716

TEMESVÁRY
MORITZ
Moritz Temesváry,
k. k. Schuh- und Stiefel-
Fabrik, prämiirt mit Ehren-
diplom u. mehreren goldenen Me-
dailles in Budapest, Königs-
gasse 1, liefert unter Garantie
die billigsten und dauerhaftesten
Schuhwaaren:
Damen-Zugstiefeln aus Leder
oder Laftung, starken Sohlen
fl. 3.—, Herren-Stiefeln,
Wichs- oder Zuchtleider mit
genagelten Sohlen fl. 4.20,
Kniestiefel, hoch, wasserdichtes
Zuchtleider mit dreifach ge-
schraubten Doppelsohlen fl. 9.
Illustrirte Preisbücher werden
gratis und franko. Aufträge
werden mit Postnachnahme ge-
wissenhaft effectuirt. Nichtkon-
venirendes bereitwilligst umge-
tauscht. 19733

Einjährig - Freiwillige
werden auf das Elegante und Geschmacksvollste genau
der Adjustirungs-Vorschrift entsprechend equipirt.
**Uniformirungs- und
Heeres - Ausrüstungs - Etablissement**
Weiner & Grünbaum,
k. k. österr., k. ung. u. k. Portug. Hofschneider,
IV., Waitznergasse 27.
Auskünfte jeder Art werden prompt auf das Bereit-
willigste ertheilt.
Preiscontante auf Verlangen franco.

Franz Scholz'
Privat - Unter - Gymnasium
und Vorbereitungs-Kurs für Mittelschulen,
konzeffionirt vom hohen k. k. Ministerium für Kultus und
Unterricht mit Erlaß vom 8. April 1885, Z. 5103; ver-
bunden mit einem Pensionate.
GRAZ, Salzamtsgasse Nr. 4.
Programme gratis und franco.

fl. 250.000 zu gewinnen mit
1 Ung. Prämien-Promesse.
Ziehung 13. August. Haupttreffer fl. 150.000.

fl.	fr.
3	50

1 Bodenkredit - Promesse.
Ziehung 16. August. Haupttreffer fl. 50.000.

fl.	fr.
1	50

1 Kincsem-Los.
Ziehung schon am 22. Juli. Haupttreffer fl. 50.000.

fl.	fr.
1	6

Zusammen 6

Alle 3 zusammen nur fl. 5.50 inkl. Stempel.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des
„Mercur“
E. Potizer, Budapest, Dorotheegasse Nr. 12.

Bekanntmachung!
Das P. T. Publikum wird zu der
Heute, Abends 6 Uhr,
im kleinen Redouten-Saale öffentlich stattfindenden
Ziehung der Kincsem-Lotterie
höflichst eingeladen. 19865
Lotterie-Bureau des
Ungar. Jockey-Club.

Allerlei.

(Die Vandervilts und die Geschichte ihres Vermögens.) Also lautet der Titel eines jüngst in Newyork erschienenen Werkes, das umso lebhafter interessiert, als es dem Leser gestattet, der Aufsammlung eines so riesigen Vermögens, wie es so schnell wachsend nur in Amerika vorkommen kann, von dessen erster Grundlage bis zu seiner schwindelnden Höhe zu folgen. Der Erste der Vandervilts, Cornelius, gehörte einem sehr bescheidenen Stande an. Sein Vater stammte aus Dänemark, war ein armer Bauer und bewohnte eine niedrige, schindelgedeckte Hütte. Der junge Cornelius war ein sehr schlechter Schüler, der niemals orthographisch zu schreiben lernte. Mit sechzehn Jahren näherte er den Ehrgeiz, ein kleines Fahrzeug zu besitzen. Seine Mutter, eine kluge und erfahrene Frau, dachte über den Wunsch ihres Sohnes die ganze Nacht hindurch nach. Am anderen Morgen, es war der 1. Mai des Jahres 1810, sagte sie ihm: „Höre mich an, wenn Du Dich verpflichten willst, in vierzig Tagen Ackerland bis zu Deinem Geburtstage urbar zu machen und mit Getreide zu bestellen, sollst Du die 100 Dollars haben, die Du zum Ankauf Deines Fahrzeuges brauchst.“ Das war der Ausgangspunkt dieses Milliarden-Vermögens. Als Cornelius Vandervilt einstimmig zum Eisenbahnkönig erklärt worden war, dachte er endlich daran, sich von den Geschäften zurückzuziehen, wozu er sich trotz seiner achtzig Jahre bis dahin nicht zu entschließen vermocht hatte. „Ich habe für jedes Jahr meines Lebens eine Million Dollars verdient“, sagte er bei dieser Gelegenheit, „und was noch mehr wert ist, meine Arbeit hat dem Volk der Vereinigten Staaten das Dreifache eingebracht.“ Im Jahre 1868, nach fünfundsüßzigjähriger Ehe, verlor Cornelius Vandervilt seine Lebensgefährtin. Ein Jahr später heirathete er ein junges Mädchen, seine Cousine. Er starb am 10. Juli 1876. Den größten Theil seines Vermögens,

neunzig Millionen Dollars, hinterließ er seinem ältesten Sohne William. Der neue Eisenbahnkönig war damals 56 Jahre alt. Er setzte gewissenhaft die Traditionen seines Vaters fort. Nach Verlauf von sechs Jahren war es ihm gelungen, sein Erbe mehr als zu verdoppeln. Erhöht durch übermäßige Arbeit, zu welcher ihn die Verwaltung seines ungeheuren Vermögens zwang, starb er im Jahre 1884; seinem ältesten Sohne Cornelius vermachte er 80 Millionen Dollars, dem zweiten Sohne 55 Millionen Dollars; jedes andere seiner vier Kinder erhielt zehn Millionen Dollars. Der Rest seines Vermögens, ungefähr acht Millionen, wurde an verschiedene Wohlthätigkeits-Anstalten vertheilt. Der Biograph Vandervilts entwirft übrigens kein sehr ermutigendes Bild von den letzten Lebensjahren des Millionärs. William Vandervilt wurde täglich von einer Schaar von Bittstellern belagert. Keine Woche verging, ohne daß er einen Drohbrief empfing, in welchem man ihn ankündigte, sein Haus solle ihm über dem Kopfe angezündet werden oder man wolle ihn ermorden. Von Zeit zu Zeit erhielt er Sendungen von Dynamitpaketen, die beim Deffnen explodiren sollten. Er war zuletzt genöthigt, jeden Spaziergang aufzugeben. Seine Geschäftsjahren bereiteten ihm schlaflose Nächte und raubten ihm den Appetit, so daß er zuletzt nur im Stande war, sich von Milch zu nähren.

(Eine Königin als Töpferin.) Im vorigen Sommer weilte Königin Maria Pia von Portugal eine längere Zeit in einem nahe bei Lissabon gelegenen Seebade, wo sie fleißig am Strande spazieren zu gehen pflegte. Ihr Weg führte gewöhnlich an der Hütte eines Töpfers vorüber, wo sie oft stehen blieb, um dem Manne bei seiner Arbeit zuzuschauen. Zuletzt entschloß sie sich sogar, dessen Schülerin zu werden, und sie erlernte auch richtig binnen wenigen Wochen die Töpferei. Heute ist die hohe Frau die erste und die reichste Töpferin Lissabons. Da nun ihr hoher Gemahl, König Dom Luis,

ein berühmter Bildhauer und ihr ältester Sohn, der Kronprinz Dom Carlos, ein gelernter Schmied ist, so kann die portugiesische Königsfamilie wahrlich ganz beruhigt der Zukunft entgegensehen.

(Dem kleinen König von Spanien) steht eine hübsche Ueberraschung bevor. Seine Mutter unternimmt demnächst mit ihm eine Reise in die baskischen Provinzen. Um nun dem Könige eine Freude zu bereiten, wird, der „W. Allg. Ztg.“ zufolge, die Bahndirektion demselben einen eigenen Spielwaggon als Anhang des Salonwagens der Königin errichten lassen. An der Herstellung dieser Aufmerksamkeit wird bereits eifrig gearbeitet. In der Mitte des Waggons will man Turngeräthe und eine Schaukel anbringen. Dann soll es Puppen und Hanswurste in allen Größen geben. Ferner denkt man Spielwerte und große Haussteine unterzubringen; in einer Ecke ist ein sandbestreutes Exercierfeld für große Bleisoldaten in Aussicht genommen. Das Allerhöchste aber ist ein großer Bücherschrank, der mit den herrlichsten unerschöpfbaren Bilderbüchern angefüllt wird, denn die kleinen königlichen Hände sollen noch gar keinen Respekt haben vor dem gedruckten Wort.

(Eine heilige Frage.) Anlässlich der Beurtheilung des Frauenmörders Branzini richtet „Figaro“ in dem Leitartikel seiner heute hier eingetroffenen Nummer folgenden Aufruf an die französischen Frauen: „Die Frauen Frankreichs, die in Frankreich leben und die Sprache der George Sand sprechen und zum mindesten einmal in ihrem Leben geliebt haben, werden hiermit aufgefordert, sich zu einem Minne-Gerichtshofe zu konstituiren, etwa unter dem Präsidium Alexander Dumas', um den Fall der Antoinette Sabatier zu richten und zu entscheiden, ob dieselbe recht gehandelt hat, ihren Geliebten durch ihre Auslagen vor Gericht dem Henker auszuliefern, oder ob es die Ehre des Geschlechtes und den Geboten der Liebe entsprechender gewesen wäre, ihn zu retten.“ — Es ist doch merkwürdig, über was für seltsame Dinge diese Franzosen sich die Köpfe zerbrechen.

28.]

Die Italienerin.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

20.

Frau Winkler schürte das Feuer und verließ nach einigen freundlichen Worten das Zimmer.

Bally blieb allein. Sie aß und trank und fühlte sich dann ein wenig erfrischt; die physische Erquickung war für ihren zarten Körper zu viel gewesen.

Ihre Glieder waren wie zerschlagen und sie legte sich aufs Sopha, um zu ruhen, war aber nur eines einzigen klaren Empfindens bewußt, nämlich des Wunsches, Ernst von Lilla wieder zu sehen, ihr Haupt wieder an seine Brust legen zu können — seine Lippen auf den ihren zu küssen und so zu sterben.

Was habe sie noch Anderes zu wünschen, als den Tod, jetzt, wo der letzte Funke von Hoffnung erloschen war, der, ohne daß sie sich dessen so recht klar geworden wäre, doch noch in ihrer Seele gelebt hatte? Ernst von Lilla konnte und durfte ja nimmer einer Frau seinen Namen geben, die des Mordes verdächtig war und an deren Dasein somit die Schande haftete.

Ja, sie wußte jetzt, daß, wie immer sich die Dinge auch für sie gestalten mochten, Ernst von Lilla ihr verloren war. Er würde an ihre Unschuld glauben, daran zweifelte sie nicht, aber sein Glaube konnte sie doch nicht retten, wenn man sie erkannte, wenn man sie als die Mörderin Guido Osten's vor einen Richterstuhl stellte.

Und selbst wenn man sie freisprach, wenn man sie für schuldlos erklärte, oder wegen Mangel an Beweisen wieder auf freien Fuß setzte, würde sie in den Augen gar vieler Menschen doch nicht als gerechtfertigt dastehen. Tausende hielten sie für schuldig und ein Makel haftete an ihrem Namen.

Stundenlang lag sie in einer Art Erstarrung da, in einem Zustande, der für ihren gepeinigten Geist gewissermaßen doch eine Erholung war und sie vielleicht vor ernster Krankheit rettete.

Spät Abends kam die Hausfrau nochmals und brachte ihr ein Nachtmahl; so dankbar aber auch Bally die gutmüthige Aufmerksamkeit der Frau anerkannte, fühlte sie sich doch unfähig, von demselben Gebrauch zu machen und auch nur einen Bissen zu essen.

„Ich dachte, ein Schluck Wein würde Ihnen gut thun, Fräulein, meinte die gutmüthige Person, und eilte fort, um denselben zu holen.“

Bally trank auch wirklich einige Tropfen und die wohlwollende Aufmerksamkeit ihrer Hausfrau rührte sie so sehr, daß die Thränen in ihre Augen traten und sie warme Worte des Dankes aussprach. Sie hätte gerne ein Abendblatt gelesen, fürchtete sich aber davor, es zu verlangen. Plötzlich hörte sie lautes Rufen in der Straße und fragte, was das zu bedeuten habe.

„Ach, es ist ein Zeitungsjunge, der Extra-Ausgaben der Blätter verkauft, weil irgendwo draußen am Lande ein schrecklicher Mord begangen worden sein soll.“

— Hier in der Nähe von London? forschte Bally.

— Nein, viel weiter im Norden; mein Mann hat übrigens eines der Zeitungsblätter, Fräulein, wenn es Sie interessiert, so kann ich es bringen.

— Danke sehr; da ich ohnedies nicht zu schlafen im Stande bin, würde ich gerne lesen; wenn Sie also das Blatt nicht mehr benötigen, so bringen Sie es wohl.

Frau Winkler entfernte sich und wenige Augenblicke später trat das Dienstmädchen mit dem verlangten Zeitungsblatt ein.

Mit pochendem Herzen griff Bally danach und las den sie so nahe berührenden Inhalt, in dem Dichtung und Wahrheit geschickt sich paarten und Einzelheiten erzählt wurden, welche jene Leute erforschen haben mochten, die von dem wahren Sachverhalte keine Ahnung haben mochten. Die Voruntersuchung und das Zugenverhör, so las Bally, sollten bereits am nächsten Tage beginnen.

Die Pistole und das Tuch waren gefunden, der Schreibtisch erbrochen; all das hatte sie bereits durch Markus Medway erfahren; aber es nun der Deffentlichkeit preisgegeben zu sehen, berührte sie doch peinlich. Sie war überzeugt, daß der Schullehrer derjenige sei, welcher den Raub an Guido Osten begangen, aber sie hatte keinerlei Beweise zu Erhaltung ihrer Annahme, während sie recht gut begriff, daß gegen sie selbst die Kette der Beweisführung mit peinlicher Logik durchgeführt werden konnte, obzwar sie in Grund und Boden falsch war. Daß sie Guido Osten erschossen, das allein war richtig — aber Alles, was sich sonst daraus folgerte, mußte vom Anfang bis zum Ende als irrtümlich bezeichnet werden.

Während die Flüchtige dasaß und über die Dinge nachdachte, wollte es ihr mitunter vorkommen, als handle es sich hier um ganz andere Sachen, um ganz andere Personen. Hatte wirklich sie, Bally Williers, all das durchlebt und durchlitten, was in den letzten Tagen über sie hereingebrochen? Sie selbst war diese Cleonore Vane, von der man in den Zeitungen redete; nein — das konnte ja gar nicht sein; es mußte sich um irgend ein anderes gleichgültiges Geschöpf handeln, das zu diesem Verbrechen getrieben worden war. Durfte es denn ein Verbrechen genannt werden? War es nicht vielmehr ein Akt der Selbstvertheidigung; sie, Bally, wußte die Wahrheit — Cleonore Vane war keine Mörderin — sie hatte nur ihre Ehre vertheidigt, als sie jenen Mann getödtet — war sie aber auch vor Verfolgung sicher — mußte sie nicht befürchten, daß in jeder Polizeistation ihre genaue Personalbeschreibung vorliegen werde? Bally sah dieselbe schon vor sich — war es nicht deutlich an der Wand zu lesen: groß, schlank, dunkles Haar, helle Augen, italienischer Typus.

Sie sprang auf und preßte die Hände an die Schläfe. Er würde diese Beschreibung sehen, er würde sie erkennen — würde wissen, daß die Geliebte, welche er zu seinem Weibe hatte machen wollen, als Diebin und Mörderin gebrandmarkt dastand.

Aber nein — auf diese Art konnte man ihre Identität nicht nachweisen; man hielt ja Cleonore Vane für eine Französin. Ihre Schläfen pochten; sie mußte sich hüten, zu viel nachzudenken, sonst —

das fühlte sie nur zu deutlich — würde der Wahnsinn ihrer sich bemächtigen.

Gegen Morgen erst schlief sie ein, vollständig erschöpft und gottlob traumlos, denn ihre Träume hätten nur beängstigende sein können.

(Ende des ersten Bandes.)

Zweiter Band.

1.

Stubgespräche.

— Sag' einmal, alter Junge, weißt Du nicht, ob zwischen Lilla und seiner Mutter irgend ein Bruch oder dergleichen stattgefunden hat?

Mit dieser Frage wandte sich Franz von Clive an Tom Galsden.

— Wie kommst Du auf diesen Einfall? forschte Jener, der nimmer geneigt gewesen wäre, sich über Lilla's Privatverhältnisse in ein Gespräch einzulassen, selbst wenn er genau über dieselben orientirt gewesen wäre, was durchaus nicht der Fall war.

— Mein Gott, andere Jahre pflegt sie im Oktober sonst immer schon in der Stadt zu sein; sie haßt das Landleben und entzieht sich demselben so rasch als möglich. Heuer jedoch hat sie sich noch nicht blicken lassen.

— Ich weiß durchaus nichts, habe nichts gehört und vermute, das auch gar nichts zu hören sein dürfte.

— Dessen bin ich doch nicht so ganz gewiß. Was sagst Du dazu, Halton? wandte er sich an einen anderen der anwesenden Herren. Glaubst Du nicht auch, daß es irgend ein Streit gegeben haben dürfte zwischen Mutter und Sohn — vielleicht wegen der hübschen Beatrice West oder wegen Agathe Pierrepont?

— Mein Gott, die Alte kann doch nicht verlangen, daß er beiden zugleich Liebeserklärungen macht. Uebrigens steht er ja mit Beatrice auf außerordentlich freundschaftlichem Fuße, ich sah sie erst gestern in einer Loge zusammen.

— Ich glaube aber eben wirklich, daß es nur Freundschaft ist und davon dürfte die Frau Mama nicht entzückt sein, meinte Tom Galsden, indem er sich abwandte.

Clive sah ihm nach.

Galsden hat neulich bekannt, daß das Mädchen, welches Lilla während seiner Verwundung pflegte, außerordentlich hübsch gewesen sei, vielleicht hat da irgend eine Liebesidylle sich abgespielt, welche der besorgten Frau Mama ein Dorn im Auge ist.

— Wenn aber Lilla sich einmal in den Kopf gesetzt hat, dieses oder irgend ein anderes Mädchen zu heirathen, so wird er es trotz allen Müttern der Welt jedenfalls thun — versteht er es doch immer meisterhaft, seinen Willen durchzusetzen.

— Das ist wahr, verheirathet kann er übrigens doch noch nicht sein, auf die eine oder andere Weise hätte man es sonst wohl längst in Erfahrung gebracht, übrigens wenn man den Wolf nennt, dieses alte Sprichwort kommt auch heute zur Geltung, denn sich nur, Lilla tritt eben ein in Begleitung Falkland's.

Lilla trat gleich darauf auf die beiden Herren zu ... (Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

Budapest, 21. Juli.

(Staatsbahnen und Getreideexport.) Unter dem Voritze des Direktionspräsidenten der ungarischen Staatsbahnen, Ministerialrath Julius Ludwig, hat gestern in Angelegenheit der im Interesse des Getreideexportes zu treffenden Verfügungen eine Konferenz stattgefunden, an welcher außer drei höheren Beamten der Staatsbahnen die als Kaufleute und Exporteure zugezogenen Herren Konrad Burckhard, Moriz Weiskmann, Alexander Strasser, Alphonse Szávost, Friedrich Neumann, Emanuel Hollitscher, J. Feischl, Wilhelm Freund, sowie die Vertreter der Firmen Landsberger u. Spiger und Guttmann u. Wahl theilnahmen.

Nach einer einleitenden Ansprache des Vorsitzenden und nachdem Mühlenrath Burckhard für die vorsorglichen Absichten des Ministeriums gedankt hatte, wurde die erste und entscheidende Frage, ob ein größerer Getreide-Export demnächst zu gewärtigen sei, von den Anwesenden ohne Ausnahme bejaht, da das Ergebnis der Ernte ein so reiches und vorzügliches sei, daß Ungarn unter allen Umständen bedeutende Quantitäten an das Ausland abgeben können; die Preise seien für den Zweck der Konferenz nicht so relevant, doch stehe es außer Zweifel, daß nach den vorliegenden Ernteberechnungen aus anderen Ländern Ungarn im Stande sein werde, trotz der bestehenden Agrarzölle in ansehnlichem Maße zu exportieren. Es wurde hauptsächlich die Relation Fiume in's Auge gefaßt und diesbezüglich gefordert, daß die nach Fiume bestimmten Getreideelendungen präferent erlebige und unter diesen wieder diejenigen am raschesten befördert werden, welche bei der Aufgabe den Namen des Dampfers und den Tag der Abfahrt deselben von Fiume detaillirt angeben. Es wurde ferner dringend der Wunsch ausgesprochen, daß die gegenwärtig vom Subernium, respektive von der Seebörse verwalteten Fiumaner Lagerstätten in die Manipulation der ungarischen Staatsbahnen übergehen sollen, da, so lange dies nicht geschieht, eine glatte Abwicklung des dortigen Verkehrs nicht zu gewärtigen ist. Endlich wurde in besonders dringlicher Form von allen Theilnehmern der Konferenz die schädliche Rückwirkung der gegenwärtigen Zollmanipulation mit gebrauchten Säcken hervorgehoben; wenn diese Manipulation nicht geändert werden sollte, so wäre der ganze nach dem Westen gravitirende Verkehr gefährdet. Im Laufe der Besprechungen erklärte Direktionspräsident Ludwig unter Anderem, wenn die Aufnahmestättigkeiten im Frachtenbahnhof nicht genügen sollten, werde auch der Josephstädter Bahnhof zur Verfügung gestellt. Zum Schluß der Konferenz dankte Ministerialrath Ludwig den Erschienenen für die gegebenen Aufklärungen, während Strasser Namens der Konferenz dem Minister und dem Direktionspräsidenten den Dank der Handelskreise aussprach. — Wie übrigens verlautet, sind die ungarischen Staatsbahnen für den stärksten hiesigen und fümmeren Verkehr mit entsprechendem Wagenparke ausgerüstet und ist ferner eine für alle Fälle genügende Anzahl von Wagen durch Mietverträge gesichert.

(Goldagio bei Zollabzügen.) Für den Monat August 1887 wurde vom Finanzministerium festgesetzt, daß in den Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann der Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 26 Prozent in Silber (das ist ein halbes Prozent weniger, als im laufenden Monate) zu entrichten ist.

(Budapest-Salonichi.) Seitens der englischen und französischen Regierung wird der demnächst zu eröffnenden Eisenbahnlinie via Budapest-Belgrad nach Salonichi bereits eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. In den betreffenden Vereinbarungen mit den den indochinesischen Dienst vererbenden Schiffahrts-Kompagnien ist für einen neu einzulegenden Kurs ab und nach Salonichi bereits vorgezogen. Im neuen Schiffahrts- und Postvertrag der französischen Regierung mit den Messageries maritimes ist unter Anderem eine vierzehntägige Linie Port-Said-Salonichi und zurück (mit Schnelldampfern) im Anschluß in Port-Said an die indo-chinesische Linie stipulirt, was darauf hindeutet, daß an die Aktivierung der in Rede stehenden Eisenbahnlinie behufs Vermittlung des mittel-europäisch-überseeischen Verkehrs gute Hoffnungen geknüpft werden. Dem Beispiele Englands und Frankreichs will auch Deutschland folgen, dessen subventionirte Fahrten vermittelt des „Norddeutschen Lloyd“ nach Ostasien und Australien bekanntlich zum Theil über das mitteländische Meer gehen, so daß neben dem Auslaufhafen Genua eventuell auch eine Zweiglinie ab Salonichi erabilt werden soll. Diesen Aspirationen schließt sich auch der österreichisch-ungarische Lloyd an, der selbstverständlich ein Interesse hat, an dem zwischen Salonichi und Egypten, respektive dem Suezkanal sich bewegenden Verkehr zu partizipiren.

(Brasilianischer Hafenbau.) Die kaiserlich brasilianische Regierung hat beschlossen, in Angelegenheit der Regulirung des Hafens von Rio de Sul einen Konkurs auszuschreiben, dessen wesentliche Bedingungen die folgenden sind: 1. Der Unternehmer verpflichtet sich, die Bauarbeiten gemäß dem von der k. brasilianischen Regierung bereits festgestellten Plane auszuführen. 2. Zum Zwecke der 6prozentigen Verzinsung und der während der Dauer der Konzession vorzunehmenden Amortisation des beim Baue zu investirenden Kapitals wird die k. brasilianische Regierung zu Gunsten des Unternehmers nach in diesem Hafen verkehrenden Schiffen und Frachten eine gewisse, nach dem Lommengehalt der Schiffe und dem Werthe der Waaren bemessene Extragelöhne einheben. 3. Die Staatsgarantie für die Verzinsung erstreckt sich nicht über die aus diesen Gebühren einfließende Summe hinaus. 4. Nach Ablauf der Konzession übergehen sämtliche Bauobjekte ohne jede Vergütung in das Staatseigenthum. 5. Der Unternehmer wird berechtigt sein, nach Abschluß der Bauarbeiten in dem genannten Hafen Lagerhäuser zu errichten. 6. Die geschlossenen Offerte sind

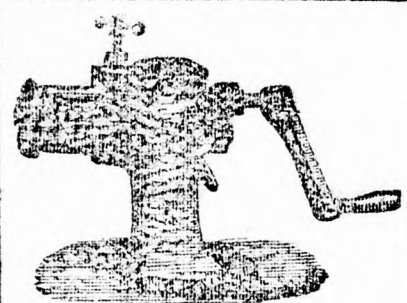
bis spätestens 30. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, entweder bei der Direktion der öffentlichen Arbeiten, in Rio de Janeiro, oder bei der brasilianischen Gesandtschaft in Wien einzureichen, an welcher letzterer Stelle auch die Baupläne eingesehen werden können. Die detaillirten Konkurs-Bedingungen, sowie die Daten über den Schiffs- und Waarenverkehr des in Rede stehenden Hafens können von Jedermann auch bei dem Budapest'er k. brasilianischen Generalkonsul Konrad Burckhard eingeholt werden.

(Zinslovenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Zinslovenzen: Samuel Hochinger, Kaufmann in Karlsbad; Mathias Papacel, Schneider in Vichau; Emil Bever, Handelsmann in Galanta; Joseph Brogle, Maschinenfabrik in Budapest; David Halstuch, Kurzwaarenhändler in Stanislaw.

Steinbruch, 21. Juli. (Original-Bericht der Steinbrucher Fortstendiehändlerhalle.) Da leichte Waare nur in geringem Maße aufgetrieben wurde, hatte sich der Preis derselben wesentlich gebessert. — Es notiren: Ungarische schwere, alte von — bis — fr., junge schwere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., mittlere von 46 1/2 fr. bis 47 fr., leichte von 47 fr. bis 47 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 46 fr. bis 46 1/2 fr., leichte von 46 1/2 fr. bis 47 fr., rumänische, Batouner, transito, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., serbische, schwere von 45 fr. bis 46 fr. transito, mittlere von 45 fr. bis 46 fr. transito, leichte von 45 fr. bis 46 fr. transito. Einjährige Futterschweine, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige ditto — bis — fr. Am 19. Juli 1887 aufgenommenener Vorrath: 102,245 Stück. Auftrieb am 20. Juli 87 Stück, Abtrieb 629 Stück. Verbleibt Vorrath am 21. Juli 102,403 Stück.

Hürsch Károly ut., Budapest, Károly-körút 3 (Huszár-telek ház), Fabrik wasserdichter Decktücher empfindlich sein eigenes Erzeugniß zu äußerst billigen, ermäßigten Preisen. Reparaturen werden prompt besorgt. Dachpappe billigt am Lager. 19057

H. A. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Hautbeschwerden, Strikturen, Gypshülft, Mauserkrankheiten, neu entstandene Leiden in 4-5 Tagen von A. Besenbek, prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren. Wohn: Budapest, Königsstraße (Királyutca) Nr. 14, 2. Stock, Thür links. Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirten Briefen wird entsprochen.



Maschinen z. Bearbeitung

von Blech, Eisen und Metall für Sprenger, Schlosser, Kupfer, Schmiede, Zampfabriken u. Handwerker aller Art liefert in vorzüglicher Qualität

A. Gottelmann, Budapest, VI, Waitznerboulevard 23. Preiscourante gratis u. franco. Vom 1. August an: 5. Sez., Waitznerboulevard 28, gegenüber dem bisherigen Lokale.

Beschäftigungslosen Personen besserer Stände und Nebendienst-Suchenden, auch Damen, wird guter u. dauernder Verdienst ohne Auslagen zugewiesen. Anmeldungen durch Korrespondenzkarte unter „Verdienst“ an die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek, Wien.

Wagenfett, Theer, Maschinen-Oele, Gel- und Theerfarben bei 19878 Franz Jordan's Nachf., Budapest, IV., sörház-utca 3. sz.

Advertisement for Keleti Bruchband (Keleti's Bandage). Includes illustrations of a person wearing the bandage and text describing its benefits for various ailments. Text: 'NEUEST ERFUNDENES KELETI BRUCHBAND Einseitig n. 6 Doppelt 12 n. Keleti's Bruchband ist nicht nur von den hiesigen, sondern auch von den Wiener berühmtesten Ärzten Kapazitäten als das beste anerkannt. Die Wiener Medizinische Zeitung schreibt über Keleti's neuestes Bruchband folgendes: Keleti's Bruchband hat nach Urtheil unserer berühmtesten Ärzte alle Mängel der bisherigen Bruchbänder beseitigt und sich daher als am zweckmäßigsten bewährt. Der berühmte hauptstädtische Arzt Dr. Pápay schreibt in seiner Abhandlung: „Neue Erfindung im Bandagenfache“ unter Anderem: „Fest hat Keleti auf ein neu erundenes Bruchband ein ausschließliches Privilegium erhalten, welches bei ganz veraltetem Schaden ausgezeichneten Dienst leistet, ohne unangenehmen Druck auszuüben etc. etc. Herzliches Urtheil des Herrn Dr. May Hirsch, Dr. der Medizin und Chirurgie, em. Arzt des St. Rochus-Spitals, em. f. f. Militär-Spitalarzt. Das neu erfundene Bruchband des Bandagen Herrn Keleti wird von meinen Patienten mit ausgezeichnetem Erfolge gebraucht, und bewährt sich selbst für veraltete Schäden aufs Beste. Ein großer Vorzug des Keleti Bruchbandes ist, daß dasselbe nicht rutscht, sondern am Körper und Schaden festhält, daher das Hinabbringen des Schadens unmöglich macht etc. Erklärung der Figuren: 1) Gradhalter, 2) Krampfaderen (Gummis) Strumpf, 3) Bauch- und Nabelband, 4) Keleti Bruchband, 5) Streckmaschinen für Fußgelenk, 6) für Handgelenk, 7) Kunsthand, 8) Kunstfuß (für Amputirte.) Zusatznoten, gewehr 60 fr., beste Qualität n. 1.50, aus Girardier n. 1.60 beste Qualität n. 2.50, aus vulk. Kanthand n. 3. Irrigatorien, Nierstein- und Mutterkornen, Muttermagen, Gebärmutterbruchband, Hämorrhoidenbandage, Mastdarmvorfallbandage, Kanthausen etc. Acht französische Spezialitäten, Präparatives, Gummis und Fischblase. Bestellungen effektiv J. KELETI, k. k. priv. Bandagist und Fabrikant orthopädischer Apparate, Budapest, Kronprinzgasse 17 (im Servitengebäude). Ungvar, Reuplatz 3.

Bei Zungen-, Magen-, Nerven- u. Nierenkrankungen, bei Blutharnen, Scharlach der Luftwege und des Darmes von den ersten Universitätsprofessoren als geradezu lebensrettend bezeichnet und vielfach verordnet, ist ein heilkräftiges, wohlschmeckendes, außerordentlich nährendes, aber auch für Genuß, bei Frauen und Kindern sehr beliebtes, erfrischendes und belebendes, stark tohlenjaures Getränk. Postkistchen, á 5 Flaschen, versendet gegen Nachnahme von fl. 1.50. Die Keleti-Anstalt in Teschen. Prospekt gratis. 19075

Advertisement for Möbeltransport- und Möbeleinlagerungs-Institut MAX TAUSZKY. Includes illustration of a steam train. Text: 'Uebersiedlungen. Möbel-Einlagerungen. PATENT-MOBELWAGEN FÜR BAHN UND SEETRANSPORT. ERBALLAGE ENTBEHRLICH. I. Budapest. Möbeltransport- und Möbeleinlagerungs-Institut des MAX TAUSZKY, Budapest, Kellnerstraße Nr. 31, gegründet 1876, übernimmt Uebersiedlungen für Lokos, Provinz und Ausland auf verbleibbaren tapezirten Patent-Möbelwagen für Bahn- und Schiffs-transport zu billigen Bedingungen. Beamte und Militär bedeutenden Rabatt. Möbel zur Einlagerung in trockenen Magazinen werden übernommen. 18023

Advertisement for Rob Boyveau's medicine. Text: 'ROB BOYVEAU'S APPECHENIER. Heilt jene Krankheiten, welche durch die Unreinlichkeit des Blutes verursacht sind, wie: Grophele, Ekzema, Herpes, Psoriasis, Lichen, Syphilitis und andere Hautkrankheiten, Rheumatismus und Gicht, heilt ferner noch die neuesten Symptome der Syphilis, als: Syphilitische Geschwüre, Knochenweiden und Knochengeschwülste, ferner Wasserblutigkeit, Scrophulosis und Lungen tuberkulose. — Eine Flasche kostet 4 fl. und 2 fl. 80 kr. Budapest, in der Apotheke des Hof. v. Sörök, Königsstraße Nr. 12; in Paris beim Apotheker F. Ferré, Boyveau Laffec-teur's Nachfolger.

Advertisement for Szabó Josef u. Konsorten. Text: 'Szabó Josef u. Konsorten Badgasse Nr. 5. Budapest Tischler-Gesellschaft Josefsplatz Nr. 1. Vaterländische Erzeugnisse. Die vaterländischen Tischler-Gesellschafts empfehlen ihr großes Lager in fertigen Tischler- und Tapezierer-Möbeln von den allerfeinsten bis zu den allerfeinsten zu billigeren Preisen als überall bei Garantie der vorzüglichen Qualität. Illustrierte Preiscurante versenden wir gratis und franko. Provinzaufträge werden bei 10%iger Anzahlung prompt effektiv. Aufklärungen und detaillirte Zeichnungen werden bereitwilligst eingeleitet; bei größerem Bedarf senden wir unser Möbel-Album gegen Erlog von fl. 1.50, welcher Betrag jedoch 14 Tage nach Rücksendung des Albums retournirt wird.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neu feuerfeste und einbruch-sichere Kassen

offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage **Budapest** große Kronengasse 3. 18684

Inseraten-Agenten und Abonnenten-Sammler

finden lohnende Beschäftigung bei einem gut eingeführten Wochenblatt. Anträge unter „N. B. 300“ Hauptpost-restaurant **Budapest**. 20756

Zu kaufen gesucht ein 1-2pferdiger gebrauchter, in gutem Zustande befindlicher **Dampfmotor**. Offerte an **Podvinec & Heisler**, **Budapest**, **Váci-ut** 27. 20745

Kompagnon wird gesucht (Christ), zu einem seit Jahren bestehenden Mode-Geschäft. **Budapest**, lebhafte Gegend. Benötigtes Kapital 2000-10000 fl. Die Einlage wird gesichert. Kaufmann hat Vorzug. Näheres in der Exp. 20740

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Daselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleidertheilnahme. 4. Bez., **Universitätsplatz Nr. 5**, im Hofe, **Magazin 1**. 19190

Pályázat. A csantavéri i. r. hitközségnek üresedésre jött kántorállomásra f. évi jun. hó 7-én kiirt pályázat eredménytelen maradván, ez állomásra ezenel újabb pályázat tüzetik ki. **Javadalmazás:** évi 400 frt, szabadság lakás és sechita, mely pénzül fizetett ki. A pályázókknak sochet bodek és koréh minősítéssel kell birniok. Kivánatos, hogy a megválasztandó mohel is legyen, főszly azonban a hangra fektettetik. Kellőleg felszerelt folyamadványok a „Hitközségi Elnökség“ ezimén f. aug. hó 1-ig küldendők be. Az állomás f. évi szeptember hó 1-én okvetlenül elfogalando. Utiköltségre csupán a megválasztott tartat hat számot. **Csantavéren, 1887. jul. hó 17. Basch Herrmann, hitközségi elnök.** 20721

Wohnungen pr. August: **Spohrterre:** 2 Gassen, 1 Wohnzimmer, Alfv, Vor- und Dienerzimmer, Speis, Küche, Klozet fl. 550; **2. Stod:** 2 Gassenzimmer, Alfv, Vor- und Dienerzimmer, Küche, Speis fl. 450. 4. Bez., **Müllnergasse Nr. 38.** 20728

Praktikant aus gutem Hause mit guter Schulbildung gesucht für ein Produktien-Geschäft. Offerte unter „N. B. 24“ an die Exp. 20705

Butorozott szobát keres gyermektelen hivatalnok, házaspár, 10-14 frtnyi értékben, eseléddel bíró tisztességes családnál anguszatus 1-ere. Ajánlatok „Butorozott szoba 11“ eziménel julius 26-ig ide kéretnek. 20716

Reines, unaufgeschchnittenes Makulaturpapier ist ab Magazin billig zu verkaufen. Näh. in der Expedidon.

Egy jó családból származó hajadon 28 éves, mint **gazdasszony** alkalmazást keres, a ki a francia fözésben is jártas, beszéli a magyar német és a szlav nyelvet. Bővebben tudakozódhatni, **Paretz Lipótnál B.-Csabán.** 20680

Wohnungen, 2 große schöne und 2 kleinere nebst Garten, sind in Ofen, Christinenstadt, Alkotás-utca 10, nächst dem Südbahnhof, in bester gesunder Lage sofort oder später zu vermieten. 20715

Ein junger Mann, der der deutsch. u. ungarischen Sprache in Werth und Schrift mächtig ist, wird für's Komptoir gesucht. Offerte mit Abschriften der Zeugnisse sind zu richten an das Waarenhaus **Johann Weiß, Brunn, Ferdinandsgasse Nr. 7.** 20704

Deutsche Erzieherin, dipl. Kindergärtnerin, welche in den Volks- und Bürgerschulgegenstände, Klavier, Französisch und Handarbeiten Unterricht ertheilt, sucht Stelle pr. Mitte August. Gefl. Anfragen an die Exp. 20723

Konturs. An der hiesigen isr. Gemeinde ist die Stelle eines der ungarisch. u. deutsch. Sprache mächtigen, gepr. Lehrers, der zugleich Vorbeter, Schodet, Eboedet u. Kore sein muß, mit einem Jahresgehalt von fl. 400 nebst freier Wohnung und Holz pr. 1. September zu belegen. Bewerber wollen ihre Offerte nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes bis 15. August an den Vorstand einreichen. Lehrer, deren Frauen Handarbeit zu unterrichten verstehen, werden bevorzugt. Dem Acceptirten werden die Lehrstundengebühren bis fl. 20 vergütet. **Döbrötz, den 18. Juli 1887. Simon Heller, Vorsteher.** 20718

Konturs. Wer liefert eine billige **Waffe,** um Galanteriefachen daraus zu pressen? **Adr. in der Exp.** 20788

Salon-Garnitur, fast neu, wird wegen Raum-mangel um jeden annehmbaren Preis sofort verkauft. **Andráshystrasse 55, 3. St. 9.** 20796

Für Spengler 2 Hundmaschinen, 900 Mm. lang, auf Eisenstest, neuester Konstruktion, sind zum billigsten Preise abzugeben bei **Binc. Mann, Maschinenfabrik, VIII., Köbányai-ut 6, Budapest.** Hat am Lager: **Dampfmotoren, Dampf-pumpen, Ventile, Hähne, Transmissionsgegenstände, Mehl- u. Hefeseiebmaschinen, Gerste- und Krautschneidmaschinen** u. c. c. 20707

Gassen-Wohnung **Andráshystrasse, 1. Stod,** bestehend aus 2 Gassenzimmern, Alfv, Vorzimmer, Küche u. c. ist vom 1. August l. J. zu vermieten. Preis fl. 470. inkl. Nebengebühren. **Adr. in der Exp.** 20776

Pályázat. Auilirtott i. r. hitközség részéről ezenel egy tanítói állásra pályázat hirtetteik. Pályázókknak oklevales tanítónak kell lenni és egyszersmind feljogositva legyen a hitközségnek a rabbi-helyettes és az anyakönyvvezető teendöit végezni, valamint a helybeik középiskolákban a hittant tanítani. Ezen állomással 600 frtnyi készpénzfizetés, az anyakönyvvezetési díjak és egyéb mellékes emolumentek járnak. **Mind-ez teendök teljesithetésigazoló okmányokkal ellátott, sajátközleg irt folyamadványok legkésőbb f. évi anguszatus 4-ig alulirtothoz beküldendök.** **Selmeczbanán 1887. julius 14-én. Az isr. hitközség elnöke** **P. Kapy.** 20586

Schöne helle Gassengewölbe sofort beziehbar. Näh. bei **Wig Horn, Nador-utca 28.** 20741

Ein Gewölblokal, seit 14 Jahren als Wirthschaftslokal bestehend, auf der frequentesten Straße, ist sofort zu vermieten. Näh. **Mazien-gasse Nr. 21, beim Pausin-pekter.** 20742

Egy nevelő kerestetik, ki idejének nagyobb részét a gyermekek mellett töltheti, magyar, német, francia nyelv kívánatik. Rémi Róbert, **Budapest, nemzeti szálloda.** 20757

St. Lukasbad (Ofen) Schlammäder, Damen-Dampfbad (Früh 4-Abends 6 Uhr), große **Böslauer Damen-Schwimmschule, Herren-Dampfbad** (Früh 4 bis Abends 6 Uhr), große **Böslauer Herren-Schwimmschule, Stein-, Wannen-, Marmaräder, Vollsbad, 48° R. warmer Mineral-Brünnen** Kombinierte Straßenbahnlinien 50 fr. **Wohnungen** vermittelt unentgeltlich die **Direktion des St. Lukasbades.** 19227

Ein Praktikant aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, findet Aufnahme in einer Weingroßhandlung **Adresse in der Exp.** 20744

Gewölblokal und Hofwohnungen pr. 1. August. **Gumyadiplaz Nr. 9.** 19835

Néklölözhetlen könyv gyanánt ajánlatik a Lampel R. (Wodianer F.) könyvkiadásában, Budapest, váci-utca 13, most megjelent: LEVELEZŐ, ÖNÜGYVÉD ÉS HÁZI TITKAR. Mindennemü okiratok, szerződéses, köllevelek, nyugták, végrendeletek, tudósítványok, váltók, folyamadványok, kérvények s továbbá a közéletben előforduló levelek, meghívások, ajánlatok, szerelmi levelek stb. szerkesztésére. **Irta: Kassay Adolf** Ara a 232 oldalra terjedő és pompás szinnyomatu borítékkal ellátott kötetnek füze 80 kr, kemény kötésben 1 frt. 19680

Agenten, welche Privatfunden besuchen und redegewand sind, gegen hohe Provision für pat. und prämirte Jaquard-Holzrouleaux (Neuheit) für die Provinz gesucht. Offerte berücksichtige nur mit Angabe der Referenzen u. früherer Thätigkeit. **C. Klent, Holzrouleaux-Manufaktur in Braunau, Böhmen, n. B.** 19908

Agenten, welche Privatfunden besuchen und redegewand sind, gegen hohe Provision für pat. und prämirte Jaquard-Holzrouleaux (Neuheit) für die Provinz gesucht. Offerte berücksichtige nur mit Angabe der Referenzen u. früherer Thätigkeit. **C. Klent, Holzrouleaux-Manufaktur in Braunau, Böhmen, n. B.** 19908

Agenten, welche Privatfunden besuchen und redegewand sind, gegen hohe Provision für pat. und prämirte Jaquard-Holzrouleaux (Neuheit) für die Provinz gesucht. Offerte berücksichtige nur mit Angabe der Referenzen u. früherer Thätigkeit. **C. Klent, Holzrouleaux-Manufaktur in Braunau, Böhmen, n. B.** 19908

Agenten, welche Privatfunden besuchen und redegewand sind, gegen hohe Provision für pat. und prämirte Jaquard-Holzrouleaux (Neuheit) für die Provinz gesucht. Offerte berücksichtige nur mit Angabe der Referenzen u. früherer Thätigkeit. **C. Klent, Holzrouleaux-Manufaktur in Braunau, Böhmen, n. B.** 19908

Agenten, welche Privatfunden besuchen und redegewand sind, gegen hohe Provision für pat. und prämirte Jaquard-Holzrouleaux (Neuheit) für die Provinz gesucht. Offerte berücksichtige nur mit Angabe der Referenzen u. früherer Thätigkeit. **C. Klent, Holzrouleaux-Manufaktur in Braunau, Böhmen, n. B.** 19908

Agenten, welche Privatfunden besuchen und redegewand sind, gegen hohe Provision für pat. und prämirte Jaquard-Holzrouleaux (Neuheit) für die Provinz gesucht. Offerte berücksichtige nur mit Angabe der Referenzen u. früherer Thätigkeit. **C. Klent, Holzrouleaux-Manufaktur in Braunau, Böhmen, n. B.** 19908

Agenten, welche Privatfunden besuchen und redegewand sind, gegen hohe Provision für pat. und prämirte Jaquard-Holzrouleaux (Neuheit) für die Provinz gesucht. Offerte berücksichtige nur mit Angabe der Referenzen u. früherer Thätigkeit. **C. Klent, Holzrouleaux-Manufaktur in Braunau, Böhmen, n. B.** 19908

Agenten, welche Privatfunden besuchen und redegewand sind, gegen hohe Provision für pat. und prämirte Jaquard-Holzrouleaux (Neuheit) für die Provinz gesucht. Offerte berücksichtige nur mit Angabe der Referenzen u. früherer Thätigkeit. **C. Klent, Holzrouleaux-Manufaktur in Braunau, Böhmen, n. B.** 19908

Agenten, welche Privatfunden besuchen und redegewand sind, gegen hohe Provision für pat. und prämirte Jaquard-Holzrouleaux (Neuheit) für die Provinz gesucht. Offerte berücksichtige nur mit Angabe der Referenzen u. früherer Thätigkeit. **C. Klent, Holzrouleaux-Manufaktur in Braunau, Böhmen, n. B.** 19908

Agenten, welche Privatfunden besuchen und redegewand sind, gegen hohe Provision für pat. und prämirte Jaquard-Holzrouleaux (Neuheit) für die Provinz gesucht. Offerte berücksichtige nur mit Angabe der Referenzen u. früherer Thätigkeit. **C. Klent, Holzrouleaux-Manufaktur in Braunau, Böhmen, n. B.** 19908

Die Trockenlegung feuchter Wohnungen die Asphaltirung von Höfen, Stallungen, Magazinen u. übernimmt unter **Garantie und billigt die „Ungarische Asphalt-Atien-Gesellschaft“.** Bureau: **Andráshystrasse 20. Alte Arbeiten** werden mit anerkannt **bestem Naturasphalt, Pro-dukt eigener Bergwerke, (und weder mit Theer noch mit Besch, od. Kunstasphalt!)** ausgeführt. **Unter Naturasphalt ist geruchlos und unbedingt verlässlich.** 19639

Kapitalist mit 15-20,000 Gulden für ein lukratives Fabrikgeschäft gesucht. Zuschriften unter „Intrativ“ an die Exp. 20774

Dienst als Stubenmädchen bei einer anständigen Familie zum sofortigen Eintritt wird gesucht. Anträge unter „Danbar“ an die Exp. 20739

Konturs. Zu **Bucsu-Ezt. Páfló** an der ist. Kultusgemeinde ist die Stelle eines geprüften Lehrers am 1. September zu belegen, welcher zugleich Vorbeter und **מורה ופיקוד** sein muß, mit einem Jahresgehalt von 450 fl., Wohnung und Nebenemolumenten. Bewerber wollen ihre Offerte nebst Zeugnissen an den Geprüften einreichen. Nur dem Acceptirten werden die Jahresgehälter vergütet. **Bucsu-Ezt. Páfló, im Juli 1887. Bernhard Gottlieb, Präses.** 20759

Süßes Weibchen! Seit Monaten suche ich mich umsonst Dir zu nähern. Willst Du keinen treuen Freund, dann ziehe ich mich zurück, wenn auch mit Wehmuth, denn meine Natur läßt keine einseitige Liebe für die Dauer zu; umgekehrt bin ich der Treueste. Deinr Neigung um ein baldiges **Rendezvous,** Du kannst es, wenn Du willst, u. gewährt es keinem Unwürdigen. Gewährt Du es nicht, so schließe ich die Komödie. **Christ „Erster Mann“.** 20782

Konturs. Es wird für 13 Jöglinge ein geprüfter Lehrer gesucht, welcher außer den obligaten Unterrichtsgegenständen auch noch Deutsch und Hebräisch zu unterrichten haben wird. Auf Legteres wird Gewicht gelegt. Jahresgehalt 220 fl. u. mit Ausnahme der Wäche, gänzliche Verpflegung. Das Schuljahr beginnt am 1. September. Reflektanten wollen ihre Gesuche mit Beifügung ihrer Befähigungs-Dokumente längstens bis 10. August l. J. an den Geprüften einreichen. **Batatonj-Bazar, den 19. Juli 1887. Salamon Stern.** 20784

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider. Neue Kleider in modernster Façon in großer Auswahl bei Sidor König, Ede Hatbanergasse 1, Ede Graas u. Salon Anzüge werden ausgegeben. 20749

Pénztárnoki vagy egyéb bizalmi állást óhajt elnyerni a fővárosban, — esetleg vidéki nagy városban — egy vidéki, de a fővárosban is jártassággal bíró-, iskolázott, müvelt fiatal ember (isr. nőtlen). 600 frt. óvadékot is nyujthat. Ajánlatok „Ovadék 600“ alatt a kiadóh. kéretnek. Közbenjárók kizárva. 20778

Gebräute Dampfkessel verschiedener Größe und Systems, mit kompletter Armatur, gut erhalten, sind billigst zu verkaufen. Anfragen unter „D. 111“ an die Exp. 20775

Gebräute Dampfkessel verschiedener Größe und Systems, mit kompletter Armatur, gut erhalten, sind billigst zu verkaufen. Anfragen unter „D. 111“ an die Exp. 20775

Gebräute Dampfkessel verschiedener Größe und Systems, mit kompletter Armatur, gut erhalten, sind billigst zu verkaufen. Anfragen unter „D. 111“ an die Exp. 20775

Gebräute Dampfkessel verschiedener Größe und Systems, mit kompletter Armatur, gut erhalten, sind billigst zu verkaufen. Anfragen unter „D. 111“ an die Exp. 20775

Gebräute Dampfkessel verschiedener Größe und Systems, mit kompletter Armatur, gut erhalten, sind billigst zu verkaufen. Anfragen unter „D. 111“ an die Exp. 20775

Gebräute Dampfkessel verschiedener Größe und Systems, mit kompletter Armatur, gut erhalten, sind billigst zu verkaufen. Anfragen unter „D. 111“ an die Exp. 20775

Ein junger Komptoirist mit schöner Handschrift, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, wird für ein hiefiges **Engros-Geschäft** sofort angenommen. Offerte unter „N. B. 1“ an die Exp. 20777

Leere Flaschen in größeren Partien, Siemens'sches Fabrikat, für Wein-händler u. Liqueurfabrikanten passend, werden verkauft. **Maria-Walsergasse Nr. 4. 2. Stod, Thüre 8.** 20783

Ein Grund mit 363 □-Mastern ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 20780

Ein wunderbare **Sronze-Uhr** mit Figur, ein schöner, großer Uhren für 12 Kerzen, einige Teppiche in gutem Zustande sind zu verkaufen. Adresse in der Exp. 20773

Ein ungar. Erzieherin wird gesucht, die in der höheren Mädchenschule, Deutsch, Klavier geprüft ist, zu zwei Mädchen, Gehalt 200 fl., für das Schuljahr und ganze Verpflegung. Zeugnisse werden erucht, an **Josef Stancus, Kreisnotar, Berza, Post B.-Sebes, Komitat Arad,** einzuschicken. Katholikin od. Rumänin bevorzugt. 20787

Lüchtige Plazagenten gegen 10 und Provision werden aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 20798

Zum sofortigen Eintritt gesucht Erzieherinen mit Sprach- und Musikkenntnissen, Kindergärtnerinen, **Bonnes, deutsche** und ungarische; **Bonnes françaises** sont cherchées dans des bonnes familles Bureau de placement **Mme Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15.** 20794

Egy jó vidéken lévő koresma-üzlet, esetleg borokkal együtt, a kiadóhivatalban. 20799

Jó írásu, számvetésben gyakorlott fiatal ember 1 frt. 50 kr. napidij mellett alkalmazást nyerhet. Gyorsiró előnyben részesül. Ajánlatok „K. B.“ ezim alatt a kiadóhivatalba küldendök. 20789

Beräufnerin, sehr tüchtig, gelehrte Modistin, so auch **Handmädchen** werden sofort engagirt. Näh. in der Exp. 20795

Damen im Dachbodenfenster! werden gebeten, poste restante Brief unter obiger Adresse zu begeben. Die Adresse trägt auch die Nummer Ihres Hauses. 20791

Hektograph zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. 20781

Geprüfter Maschinist, tüchtiger Maschinenschlosser, welcher in der kön. ung. landwirthschaftlichen Lehranstalt angeestellt war, sucht auf 1 Monat Druchposten. **Adr. W. Nowak, Rojengasse Nr. 82. Th. 20.** 20785

Für Wasserleitung vorzüglich funktionirender Filtri-Apparat, System Piske, mit einer Leistungsfähigkeit von mindestens 200 Hftl. per Tag, ist preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 20790

Für Wasserleitung vorzüglich funktionirender Filtri-Apparat, System Piske, mit einer Leistungsfähigkeit von mindestens 200 Hftl. per Tag, ist preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 20790

Für Wasserleitung vorzüglich funktionirender Filtri-Apparat, System Piske, mit einer Leistungsfähigkeit von mindestens 200 Hftl. per Tag, ist preiswürdig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 20790